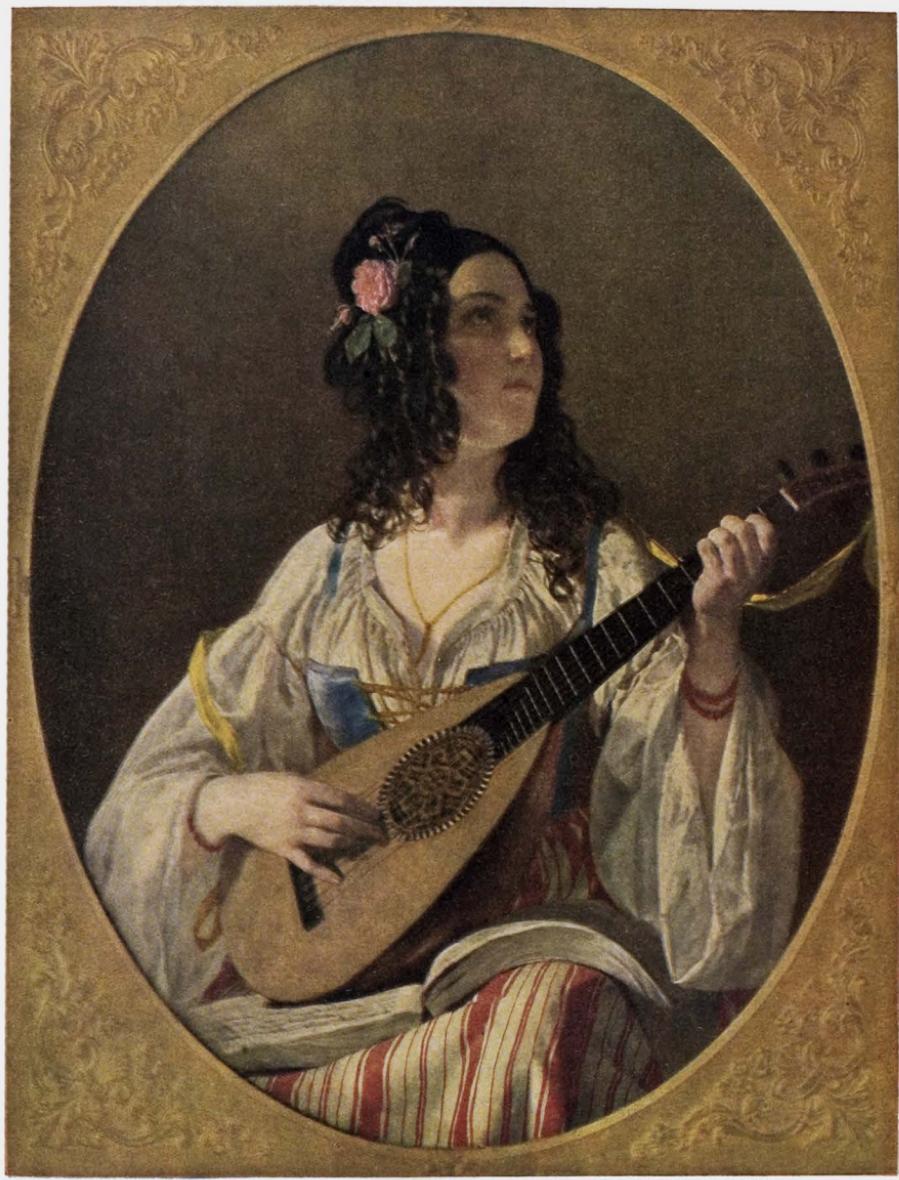


S u g e n d

Preis: 60 Pfennig / 1925 Heft II



Die Lautenpielerin
Osterr. Galerie, Wien

Friedr. Amerling

Sonderheft Alt-Österreich

KHASANA

Hautcrème

- das unvergängliche!

Wer auf eine
sorgfältige Pflege
seiner Fingernägel bedacht ist,
verwendet Dr.
Albersheim's
Darjeeling
Nagelpflegemittel



Parfüm
M. 2,75, 3,-, 5,-, 10,-
Taschenpuder
M. 1,-, 1,25,-, usw.
Puder
M. 1,-, 2,-, 5,-
M. 50 und 1,-
Talkpuder
M. 1,-
Hautcrème
M. 1,- und 2,-
Sarpech
M. 2,-
Kopftuchcreme
M. 2,50, 4,50, 10,-
Toilettewasser
M. 3,50, 6,50, usw.
Eau de Cologne
M. 3,50, 6,50, usw.
Bellarmin
M. 1,-, 2,-, 5,-, usw.
Badesalz
M. 2,25, 4,-, 7,50

Vorziiglich
bis zum letzten Rest!

Khasana Hautcrème ist so gut, so erfrischend, daß aber so fein mit dem unvergänglichen Khasana parfümiert, dass alle Frauen sie benutzen, bis der letzte Rest verbraucht ist.

Wir möchten gern, dass auch Sie Khasana Hautcrème verwenden und zwar recht ausgiebig. Sie bietet Schutz gegen die rauen Frühjahrswinde und erhält Ihre Haut zart, wie sehr sie auch der Luft ausgesetzt sein mag.

Halten Sie stets eine zweite Tube vorrätig. Die meisten Frauen kaufen stets zwei Tuben, um nie ohne Khasana Hautcrème zu sein.

Wenn Sie Khasana Hautcrème noch nicht benutzt haben, machen Sie Ihrer Haut zuliebe noch heute einen Versuch. Fast jedes einschlägige Geschäft hat sie vorrätig.

DR. M. ALBERSHEIM, Frankfurt am Main
Fabrik feiner Parfümerien

ÖSTERREICH

VON DR. ANTON REICHEL - WIEN

Sar sehr mit Unrecht nannte man Österreich das Land der Phaenomen. Man vergaß so leicht, daß es als Volkwerk deutscher Kultur und deutscher Gesinnung gegen die Einbrüche östlicher Barbaren gegründet wurde, und daß es diese seine Aufgabe gerne und erfüllt. Man vergaß aber auch, daß hier, an vorgeschobener Stelle deutschen Lebens im letzten Kampfe um seine Existenz ein Volk erstanden war, das trotz seines sprichwörtlichen Mangels an Selbstvertrauen, wenn es galt — und es galt gar oft! — seine Gesinnung bewußter betätigte, als seine „Brüder im Reiche“, deren nationale Kultur nicht gefährdet schien und die nach dem Bruderkriege von 1866 so leicht vergaßen, daß auch außerhalb der deutschen Reichsgrenzen noch Deutsche leben.

Und doch, gerade der deutsche Norden empfand das Wesen Österreichs anders, als das seiner übrigen Brüderstämme. Ein Gefühlswert scheint mit dem Begriffe Österreich verbunden, der schwer zu umschreiben, doch die Besonderheit Österreichs zum Inhalte hat.

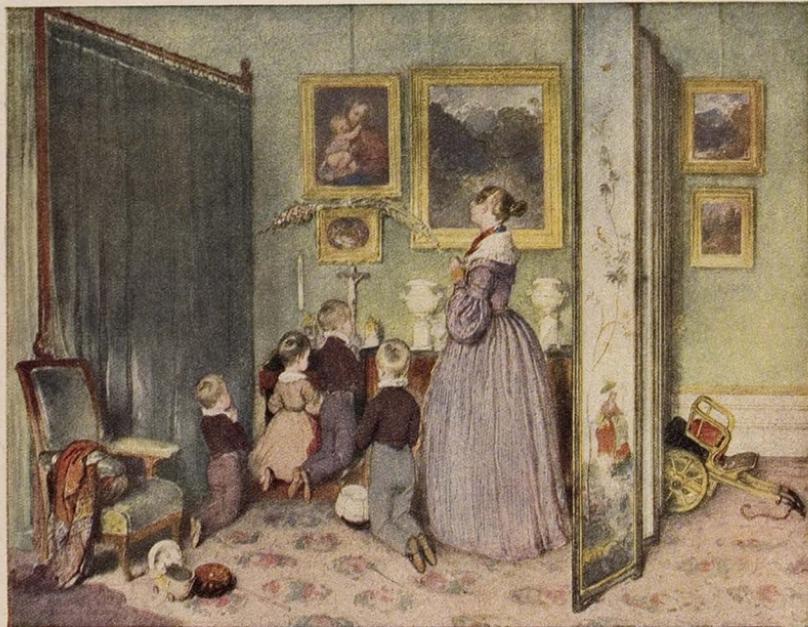
Wie der Wall der Alpen als gigantische Grenze des deutschen Sprachgebietes gegen den lachenden Süden hin abfällt, in seinen vorgeschobenen Tälern aber die Reize des Hochgebirges sich mit der

Pracht des Südens verbinden, so scheint auch das österreichische Volk, von südlichen Kulturen umklammert, zäher und überzeugter an angestammten Überlieferungen — in Leben und Kunst — festzuhalten und ist doch in allen seinen Äußerungen durchdrungen von der Glut und Sinnentzündung des Südländers. Mag der deutsche Norden dem weicher organisierten Österreicher an Zielsstrebigkeit und an männlichem Ernst überlegen sein; der Österreicher tauscht dagegen, dem Norden die Hand reichend, jene Anmut und Leichtschwingtheit der Gestaltung, die dem Gesamtbilde der deutschen Kultur einen wesentlichen Reiz verleihen. Die selbstsichere Art des Norddeutschen vergißt gar leicht, ganz ähnlich wie die so gerne an sich selbst zweifelnde Natur des Österreichers, daran, welch ungeheuer breiten Raum im deutschen Kulturreiben von den frühen Anfängen bis in die jüngste Zeit Österreich stets eingenommen hat. Es sei deshalb in Erinnerung gebracht, daß das größte Sagengefüge deutscher Zunge, das Nibelungenlied in Österreich seinen Sänger gefunden hat, daß Ulrich von Liechtenstein hier seine abenteuerliche Minnenfahrt unternahm und daß Deutschlands größter Dichter des Mittelalters, Walther von der Vogelweide, in Wien „singend und sagen“ lernte.



Schubert im Kreise seiner Freunde
(Städtisches Museum, Wien)

Moritz v. Schwind



Das Abendgebet
(Öster. Galerie, Wien)

Peter Fendi

Darf es als Zufall gewertet werden, daß die Helden der Tonkunst, Haydn, Mozart, Schubert, dann Liszt, Hugo Wolf und Anton Bruckner hier geboren wurden und wirkten, daß Beethoven und Brahms und manch anderer hier eine zweite Heimat fand? Das von hier aus die leichtfüssigen Weisen der heiteren Muße, volksstümlich und bodenständig, sich die Welt erobereten?

In den großen Meistern der Tonkunst fand die musikalische Begabung des österreichischen Volkes seine allgemein gültige Gestalt. Auf keinem anderen Gebiete künstlerischen Lebens kommt die alte Höhe und Tiefe des menschlichen Gemüts umfangnende Art des Österreichers gleich überzeugend zum Ausdruck als in der Musik. Aber auch die Werke der Poete und der bildenden Künste scheinen verklärt von der bevorzugten Schwesterkunst. Der Geist der Musik lebt auch in ihnen. Wie sehr, das mag aus einer Äußerung des größten österreichischen Dichters, Grillparzers, hervorgehen, der erzählt, daß er in jungen Jahren gar oft einen Künstlerisch vor sich auf das Notenpult des Klaviers gelegt und die darauf dargestellte Begebenheit gespielt habe, „als ob es eine musikalische Komposition wäre.“ Und sind die froh-bewegten Bilder aus dem unerschöpflichen Vorrat der deutschen Märchenwelt, die der österreichischste aller Maler, Moritz Schwind, erfand, anders zu verstehen, als aus dem Geiste der Musik? Ihr Rhythmus zittert in dem unendlich süssen Linienspiel seiner Zeichnungen wieder und die hellen, durchsichtigen Farben seiner Palette schwingen wie lichte Akkorde Schubertscher Weisen.

Das vormärzliche Österreich, also die Epoche etwa von Kaiser Joseph II. Tode (1790) bis zur Thronbesteigung des jugendlichen Franz Joseph I. während der Stürme der Revolution des Jahres 1848, darf als die „gute, alte Zeit“ der österreichischen, im besonderen der Wiener Kunst bezeichnet werden. Alt-Wien! Die im Glanze der Erinnerung so glücklich erscheinenden Tage des Bieder-

meiertums, in denen Wien so lebenslustig und liebenswürdig war, wie nie zuvor, und in denen die Schöpferkraft in reicherem Stromen floss als je. Es darf als die Epoche künstlerischer Höchstleistungen bezeichnet werden mit ausgesprochener Betonung der lokalen Eigenarten, wie sie weder vorher noch nachher je wieder erreicht wurden.

Um den Geist, aus dem heraus diese Hohblüte kulturellen Lebens um die Wende des 18. zum 19. Jahrhunderts – vor allem in Wien – sich entfalten konnte, ganz verloren zu können, müßten wir versuchen, uns der Bedeutungen zu entzinnen, die Österreich seit dem Ende des 17. Jahrhunderts gewonnen hatte. Durch die geistreiche Abwehr der Türkenfürsten, die 1683 von den Toren Wiens endgültig zusammengebrochen waren, wurde das ganze Abendland von einer stetig dräuenden Gefahr befreit; Sicherheit und Frohsinn kehrten wieder. Österreich, das seine Sendung so treu erfüllte, gewann an Bedeutung und Machtfülle und namentlich Wien wurde zum geistigen Mittelpunkte der deutschen Nation. Adel und Clerus weiterten mit dem Hofe in der Ausführung glänzender, großzügiger Bauprogramme. Paläste, Landhäuser, Kirchen und prunkvolle Klosterbauten erstanden allenhalben und gaben dem Land das äußere Gepräge, das es heute noch charakterisiert. Die aufrauhenden Formen des Barocks waren gerade recht, dem Geiste der Zeit Gestalt zu geben. Plastik und Malerei fanden bisher unerhörte Aufgaben. Die Hofburg, das Schloß Schönbrunn, die Karlskirche, das Belvedere, das Palais Liechtenstein, die Hofbibliothek mit ihrem großen Saale, die vielleicht einer der glänzendsten Innenarchitekturen überhaupt darstellt, und andere Bauten in der Stadt und auf dem Lande kennzeichnen die Epoche. Die Regierungszeit der Kaiserin Maria Theresia und Joseph II. vermag zwar mit der verlorenen Epoche höchsten Glanzes nicht Schritt zu halten; der österreichische Erfolgskrieg, wie der Ausgang des Krieges mit Friedrich dem Großen drückte die Stellung Österreichs. Trotzdem bewahre es seinen Rang und Wien ge-



Der Besuch
(Österr. Galerie, Wien)

Albert Schindler

wann durch die straffe politische wie kulturelle Zentralisierung an Bedeutung. Bernardo Bellotto schildert das Wien dieser Tage in einer Serie von Ölbildern. Der Charm und der farbige Zauber, der dieser Zeit innenwohnt, der kommt in den löslichen gestochenen und handkolorierten Blättern von Schütz und Ziegler zum Ausdruck, die eine ganze Folge der entzündlichsten Ausschnitte aus dem Stadtbild Wiens gegeben haben. Es sind nicht Stadtansichten gewöhnlicher Art; der Genius loci feiert in ihnen seine Auferstehung. Das alte Wien mit seinen Kirchen und Palästen, seinen Plätzen und traulichen Winkelchen und Basteien; alles belebt von Menschen: vornehm gekleideten Herren und Damen, kostbaren Karosse und Läufern, Soldaten und Mädeln. An diese Tradition knüpft Rudolf Alt an, der die Vedute mit dem Geiste hoher Kunst erfüllte. Das Leben der Straße und ihre volksümlichen Typen hat aber schon früher Johann Christian Brand (1722 bis 1795) in einer Folge von Radierungen festgehalten, die die charakteristischen Figuren der Straßverkäufer, ähnlich wie dies auch in Paris und London geschehen ist, im Bild vorführen.

Nach dem Tode Joseph II. wird es in Österreich stiller. Die überstürzten Ereignisse in Frankreich machten gegen die Reformen des Kaisers, die, allzu rasch durchgeführt, Widerstand entfacht hatten, noch misstrauischer, und als vollends die Revolution in einen Blutrausch ausartete; wurde jede freiheitliche Negung beargwöhnt. Dann brachte die Napoleonische Epoche für Österreich Kriegslasten, Demütigung und Besetzung des Landes, ja selbst der Niedergang durch die Franzosen. Die Schaffung des österreichischen Kaiserthums im Jahre 1804 rückte Österreich von seinem kulturellen Mutterlande immer stärker ab und die fremden Nationen, die sich in der Schule der deutschen Kultur entwickelt hatten, gewannen immer mehr an Macht und Einfluss.

Diese Zeit, die kein Mittel für große Bauaufgaben mehr übrig hatte, die selbst an dem Aufschwung der nationalen deutschen Literatur nur wie aus der Ferne teilnehmen konnte, war wie geschaffen, sich auf die eigene Besonderheit zu besinnen. Nur einmal noch erblühte der alte Glam mit all' seinem Zauber. Es war, als nach dem Zusammenbruch der napoleonischen Ara die Fürsten Europas in Wien zur Regelung der europäischen Fragen zusammentraten: im Wiener Kongresse. Langenbehrter Freudenjubel erfüllte die Stadt, die sich im Glanz der Großen der Erde, die sich in ihren Mauern ein Stelldein gegeben hatten, sonnte. Caroline Pichler, die treue Chronistin des Worms, berichtet, daß mit dem Einzuge der Alliierten, des Kaisers Alexanders von Russland und des Königs Friedrich Wilhelm von Preußen die Feste begannen, dessen schönste „nicht nur in diesem merkwürdigen Jahre, sondern für lange Zeit, das Praterfest, die Jahresfeier der Leipziger Schlacht am 18. Oktober (1814) die Reihe eröffnete und von keinem folgenden übertroffen

wurde.“ In diesen Jahrzehnten der Selbstbestimmung erblühte jene ganz auf Offenbarung des Innengelebens gerichtete Kunst, die in der Musik ihrem stärksten Ausdruck fand. Und später, etwa zur selben Zeit, als der allmächtige Fürst Metternich von Wien aus entscheidend in das Leben der europäischen Staaten eingriff, feierte die „erste deutsche Bühne“, das Burgtheater, seine erste große Glanzzeit, fand das Wiener Vorstadttheater unter Ferdinand Raimund und Johann Nestroy seine klassische Volkswendung und eroberte die gräziöse Tänzerin aller Zeiten, das Wiener Vorstadtkind Fanni Elsler, als österreichische Künstlerin den Kunstsanz der deutschen Welt. Im Theater suchte das sensationslüstern Wien jenen Festesspaß zu erleben, den ihm die große Bühne „Welt“ nur mehr spärlich gewährte.

Aber nicht nur Musik und Theater, auch die bildende Kunst, vor allem die Malerei, befand sich ihrer Senkung. Friedrich Heinrich Füger (1751–1818) aus Heilbronn kam in jungen Jahren nach Wien und eroberte sich die Gunst der Gesellschaft durch seine Porträtminiaturen, die zum bedeutendsten dieses Genres gehören und heute noch helles Entzücken aller Kenner erwecken. Sein persönlicher Ehrgeiz wies ihn aber andere Wege. Das große Pathos der Historie hatte es ihm angetan und wie L. David in Paris huldigte er dem Klassizismus der Zeit.

Gegen den anmaßlichen Ton dieser Kunst, die in einer idealisierten Welt des Scheins mit antiken Allüren ihr Heil zu finden glaubte, lebte sich instinktiv der Geist des Romantik, die sich um 1810 zu regen begann, auf. Die jungen Künstler suchten geistige Vertiefung, Liebe zum Objekt und tief-religiöse Gefinnung. Die alten deutschen Meister schienen ihnen wesensverwandte Vorbilder und aus ihrer schlichten Einfalt jogen sie Gewinn für das eigene Schaffen. Schwinn, Steinle und Führich übertrugen ins Wienerische, was die großen Nazarener, Overbeck, Cornelius u. a. erprobten. Dieses Wienerumtritt bricht bei Moritz von Schwind (1804–1871) am stärksten hervor, der, obwohl den Großteil seines Lebens außerhalb Wien weilend, die heimliche Note, den dekorativen Schwung und Rhythmus der Linie, den volkstümlich-innigen Ton wie kein anderer bewahrte.

Zur eigenartigsten Entfaltung gelangt in Österreich das Sittenbild. Es hat aber nichts mit den grotesken Satiren zu tun, die Hogarth seinen Landsleuten als Spiegel vorhält, nichts mit den unter dem Schein der Jugend verborgenen Schlußfrüchtigen Gewüzes: Die Leiden und Freuden des Volkes und das bodenständige Kleinbürgertum mit all seinen Vorzügen und Schwächen gibt der Inhalt dieser Bilder, deren Themen dem Alltag abgelaufen sind. Die malerische Wiedergabe jedoch, die das Stoffliche der Dinge mit seltener Kunst zu erfassen sucht, die Freude am Zusammenhang der Farben, am Spiele des Lichtes in freier Natur, das knüpft an



Beethoven

Joseph Kriehuber

holländische Vorbilder an, findet aber in Wien zu einer Zeit, als in Norddeutschland die Malerei eine Angelegenheit des Intellektes geworden war – ebenso tiefründig ernst als farblos und bar jeder Sinnentfremdung – eine Entwicklung, die lange vor den französischen Impressionisten malerische Probleme vorausnimmt, die diese erst fast ein halbes Jahrhundert später zu lösen suchten.

Das behäbige Leben des wohlhabenden Bürgers schildert Joseph Danhauser (1805–1845). Vornehme Salons, schöne Frauen und Kinder, ihres Wertes bewusste Männer fügen sich zu wohlbegewogenen Kompositionen, die nicht ungerne eine moralisierende Absicht zur Schau tragen.

Friedrich von Amerling (1803–1887) und Joseph Krichuber (1801–1876) hielten im Bilde fest was an Persönlichkeiten durch Geist oder Rang im alten Österreich Bedeutung hatte. Ein Meister der Farbe der Erfere, der in seinen Bildern den Typus des Österreichers mit Geschmac und virtuosem Können bannte; aus der neuen Erfindung des Steindruckes alles heraushebend, was diese Technik künstlerisch zu geben vermochte, der Letztere. Sein Œuvre ist kaum übersehbar; sein Vertrag elegant und geschmackvoll, namentlich in der frühen Zeit und seine Köpfe von stupender Porträtkünstlichkeit. Die Vorzüge der neuen Technik, die Möglichkeit der Herstellung einer größeren Auslage und die Wohlheit derselben mögen mit dazu beigetragen haben, daß die Bildnisminiatur nach und nach an Verbreitung verlor.

Mär;
Trüber Wolken Dunkelheit
Übersicht,
Übergießt,
Brett die hellen Felder.

Gleich aus dunkler Brust wogt weit
Schwermut in die Dünkelheit
Und umliest die schwärzen Wälder.
Vom verdrossen einerlei
Wiederholten Vogelschrei,
Der durch Eis und Äste klirrt,

Steht die müde Lust verwirrt.
Eine kurze, schnelle Helle
Übersicht,
Übergießt
Dort das Feld – das ferne, andre.
Wandre!
Hans Arthur Thies



Wien, der Graben gegen den Kohlmarkt

© Schüß-Ziegler



Auf der Donaubrücke
(Städtisches Museum, Wien)

M. v. Schwind

Quartett

Herr Huber, mehr als sonst verinnerlicht,
Haucht sein Gefühl ins Trillerpiel der Flöte.
Herr Stünzel windet sich durch Angst und Nöte,
Doch seine Klarinette hapert nicht.

Herrn Kleins Oho fügt den Weg der Pflicht,
Heiß schwült sein Kopf in wunderlicher Note,
Indes Herr Mayer, fert wie eine Kröte,
Durch sein Jagott mit seiner Seele spricht.

Und sieh! Im Zimmer über jedem Pult
Hebt sich Gewölk, darin sie sich verlieren.
Und wie das Wunder sie in Wonne lüftt,

Bricht innig Licht aus den geheimten Nieren,
Um sie mit überirdisch hoher Huld
Zu schwingen in ein selig Mußherren.

Baldwin Reichenwallner

Die Schale

Wie Trauben, die in tiefe Fässer fallen,
Die lang entbehren das geliebte Licht,
Wenn ihrer Süße Kraft und Stärke bricht,
Und wieder sinken in den dunklen Hallen, —

Und die, wenn einst der Hochzeit Feste winken,
Wie Öl und Purpur füllen den Posal,
Die wiederleuchten in dem hellen Saal,
Und an die lang ersehnten Lippen sinken, —

So will dein Blut ich, deine Tränen kuren,
Die sonst verläufen in den toten Stein. —
Will lange warten bei verschloßnen Türen,

Bis deine Schmerzen klar gegoren, rein,
Dich trinken heißen und den — Mund berühren.
Ich bin die Schale für den golden Wein. —

Joachim Hill

MOND ÜBER DER DONAU

BLÄTTER AUS DEM TAGEBUCH EINER SCHAUSPIELERIN VON LUTZ KNECHT

Kahlenberg

Was man nicht aussprechen kann, nicht malen, nicht schreiben, ist Kahlenberg.

Geträumt, doch kein Traum gewesen, doch seind; nicht wirklich, doch nicht vergangen. —

Das ist Kahlenberg: aus Rosenduft, Mondschein und Kindsein ein Zustand.

Wenn wo Rosen duften, ist Kahlenberg; doch Rosen duften anders am Kahlenberg.

Wo Mond über der Donau geht, ist Kahlenberg; doch Monde erleben, kann man nur am Kahlenberg. —

Und Kindsein! Kindsein in vielen Räumen, die weit und hoch und unermesslich sind. Kindsein mit Geräten, mit Dingen, die wie ewig sind.

Kindsein mit hochschwingen Sesseln, die schwer seien und sich nicht



Johannisandacht
(Städtisches Museum, Wien)

Ferdinand Waldmüller



Das Honigmädel



Kaufrufe von Ch. Brand

Der Vogelhändler

bewegen lassen, wo das Erklettern ein Erlebnis wird und wo man sieht, wie auf einem Throne; Königin in einem unendlichen Reiche, das man sich stückweise täglich eringt.

Kindsein im Wintergarten, wo Palmen ragen, so hoch, daß man die Wipfel nicht erbauen kann, die sich verlieren in Dämtern, — wo so viele märchenhafte Blumen und Pflanzen leben, die einem vertraut sind und die man doch nicht kennt.

Kindsein auf jener weiteren Terrasse, die hoch schwiebt über Stadt und Fluß und über der Welt.

Kindsein: Sizzen auf einem jener Sessel, den Mond über die Hände fließen lassen, wenn er hoch durch die gläserne Wand geht, die wie Lust ist, so hell und klar, daß Kagen oft hindurchspringen wollen und Vogel sich fischen daran.

Kindsein: Im Wintergarten, wo Frühlingsabends in Palmenkronen Sterne hängen, wo ein Mondstrahl sein gittert in Orchideen, — man greift darnach, weil man ihn nicht begreift, wie das Leben, das man lebt.

Kindsein: auf der freien, weiten Terrasse in Sommernächten, wenn der Mond groß und voll, tiefrot in der Ebene hängt, und der Himmel leer ist, wenn man den Fluß rauschen hört, und wo man von den unzähligen Lichtern, die tief unten flimmern, wie herabgefallene Sterne, nichts weiß als: Stadt! — Einen Namen nur, einen Namen voll von Zauber und Sehnsucht. — Einen Namen, klangerwandt mit: Meer — Indien —, Namen, in sich schliefend Leben, die selbst Märchen sind. —

Kindsein: Wesen wie alle diese unbegreiflichen Dinge: wie Mondlicht und Sterne, Palmen und Orchideen, wie Fluß und Stadt; — nicht wissend, daß irgendwo Kindsein schon „leben“ heißt.

W i e n

Das war das große Ode, das immer da ist, vor der großen Stadt. Nun hängt der Abend über der Ebene. Man fühlt, daß der Mond bald kommt.

Die Donau fließt düf, träge und dunkel. Das Schiff scheint mit den Wellen stillzufehen. Nur die Ufer treiben vorbei — langsam, langsam.

An Bord ist es still geworden; man sieht, wartet auf die Stadt.

Hügel schieben sich an die Ufer heran und Berge; sie lösen sich unsicher aus dem Dunkel der Dämmerung, finden Umrisse, geben vorbei, verschwinden in Dunkel und Dämmerung, oder stehen — wenn das Schiff in einer Biegung liegt — noch eine Weile schwarz vor dem letzten Abendrot.

Schiffslaternen erwachen, baden sich voll Wollust in ihrem Scheine, den sie breit hinlegen über das schwarze Wasser. — Nun ist plötzlich Nacht, tiefe Nacht. Vorans dem Schiffe tasten Scheinwerfer ins Dunkel, unsicher, wie lange Fühler. —

Noch leuchtend in unbestimmtem Lichte geht der Kahlenberg vorbei; da ist der Wintergarten, dort die Terrasse, dort müssen des Frühstückszimmers hohe Scheiben sein. — Von dort muß man die Lichter auf dem Fluße gehen sehen. — Man schließt die Augen. —

So geht es vorbei: unwirklich, traumhaft verdämmern. —

Am Horizonte ein Widerschein von tausend Lichtern, liegt im Streite mit dem steigenden Mond. —

Passagiere werden lebendig, hasten, drängen. Von der Kommando-brücke Rufe, Befehle. — Das Schiff legt an, — Wien! —

Hoch steht der Mond. Die Bogenlampen werden kleine, glimmende Fünkchen, ziehen ihren Schein mehr und mehr in sich zurück oder ziehen ihn gierig in die Schatten, die der Mond ihnen hinzwirft. —

Wien! Die Stadt empfängt einen mit offenen Armen. Man weiß nicht mehr, wovor man sich gefürchtet hat. Nun kann man kaum erwarten, in ihren Armen zu liegen, sich tragen, treiben, sich von ihr erzählen zu lassen, das Märchen seines — eigenen „damals“ — Und sie zu lieben! —

Ja, man liebt sie, liebt sie wieder. — Doch man liebt sie anders als „damals“. — Anders als — — wann? —

DIE ALLEE

Eine unendliche Allee strecte sich. Woher sie kam, wohin sie führte, keiner hätte es je zu sagen gewußt. In goldinem Überflus des Lichts bogen urale Bäume, die sie besanden, ihre Kronen. Rauchend lag der Wind darin und die Vögel jauchten ihm zu. Smaragdene Flüsse begleiteten ihren Weg, die Lüste waren erfüllt von Klingender Lust.

Einen buntflimmernden Wiesengrund durchschritt sie, darüber hin, im jubelnden Tanz, schwangen sich Menschen. Die Sonne fing das Echo ihrer Stimmen, und in dem Tau der Gräser spiegelte sich der Klang ihrer Seele. Die Blumen horchten hin und die Käfer trugen den Widerhall ihrer Lust auf ihren Flügeln.

Horch! Als es Nacht ward, erhoben die Sterne ihren Gesang, der Mond rollte heraus und große Feierlichkeit herrschte unter den Menschen. Unter seinem Angesicht opferten sie ihm ihre Liebe.

Und sie traten zu einander und hörten die Blätter fallen. An dem Ton, wie der Wind sie ergriß, weitertrieb und zerstreute, gewahret sie den Wechsel der Zeiten.

Blauer Zyanen gos der Frühling in die Allee, und seine Haare flimmerten von jungem Gold. Purpurne Söhnen trug der Sommer. Wohin er trat, lebten die Felder und der Bogen des Himmels war tief. In lichten Oder gehüllt summte der Herbst das Orchester der Stürme, ein tiefer Ernst stieg aus den Gründen der Wiesen.

Da begannen die Füße der frohen Tänzer zu zaubern. Ein hanges Ahnen stieg in ihnen empor. Und als der Winter den kristallenen Kranz bleicher Narzissen an der Stirn trug, verkümmerten sie.

Ganz dunkel war es nun in der Allee geworden und die Stürme heulten darin. Plötzlich trat einer unter ihnen aus ihrem Kreis. Er hatte in der Ferne einen Ton gehört, der ihn zu sich rief.

Er schritt hinaus und ließ sie und ihr buntes Leben hinter sich. Diesen Sang, den nur er vernahm, sie hörten ihn nicht. Und er wanderte, wanderte, bis die Allee sich zu einem Wald verdichtete. Farben und Sang verließen ihn. Alles Leben fiel von ihm ab.

Sein Körper wandelte sich, wurde erdlos, ohne Schatten, ohne Rauch. Der Klang, der ihn erfüllte, drang aus seinem Innern und erhob sich über ihn hinaus. Das Klingen wurde stärker, wie Orgelkrauen. Und die Flügel der Abendlüfte trugen ihn einer neuen Sonne entgegen —

Unirdisch betrat er eine weite, finstere Halle. Ihre Wände glühten, die Steine des Bodens atmeten schwer. Die Luft wehte über Eis. Zu der gewaltigen Kuppel, deren düstere Grenzen nicht zu erkennen waren, zungelte eine schwarze Flamme. Aus ihr strecte sich eine große, bleiche Hand gespensterhaft hervor. Dann tauchten aus der Finsternis schwarzglühende Augenhöhlen, und darüber die kreisenden Schwingen eines Armes.

Weiter strecte sich die bleiche Hand, als wehrte sie dem Eintretenden, näher zu kommen. Sie hielt ein Stundenglas. Die Körner riebelten einzeln darin, osterfarben. Um eines Herzschlags Länge flammten die Wände, und beleuchteten die Sanduhr. Im selben Augenblide fiel das letzte der Körner zur Ewigkeit.

Ein Mensch war gewesen — In der Allee braus' das Leben —

M. J. M. Tempeler



Aus Naimunds Zauber-Pantomime: Alpenkönig und Menschenfeind

Stich von Zinke nach Schoeller



Das Lotterielos
(Städtisches Museum, Wien)

Joseph Danhauser

Plagiatsnäuse

Plagiatsnäuse ist eine reizende Beschäftigung für Leute, die Belehrtheit mit Bildung verwechseln. Wie befriedigend, einen Manne, von dem jedes Lederkind weiß, daß er es nie und nimmer nötig hätte, mit fremdem Miste zu düingen, nachzuweisen zu können, daß er es doch getan hat! Ha!

Jetzt wollte man Egon Friedell ein Plagiatsnäuse: er hat dem Dr. Wilhelm Stekel ein paar Sätze geschrieben. Aber nein: Egon Friedell, der das Abschreiben weiß Gott nicht nötig hat, hat diese Sätze schon vor Dr. Stekel in einem Aufsatz geprägt. Also hat Dr. Stekel, der das Abschreiben gleichfalls weiß Gott nicht nötig hat, den Friedell bestohlen? Nein, auch nicht! Er hat nämlich ausdrücklich zitiert: „Egon Friedell sagt.“ – Schade, sagt der Klub der Intendanten.

Nun, ich will ihm für die entgangene Sensation Erfas bieten: ich habe plagiert! Ich habe neulich in einem Feuilleton den Satz gebraucht: „Allwissend bin ich nicht, doch viel ist mir bewußt.“ Ein Leser hat herausgefunden, daß dieser Satz gar nicht von mir stammt, sondern von Goethe. Ich bin in einer verdammten Klemme, denn die landesübliche Ausrede, ich hätte Goethe nie gelesen, kann ich doch nicht gut anwenden. Man wird mir auch schwerlich glauben, daß gerade dieser Satz in meiner Goethe-Ausgabe fehlt. Ich erkläre mich für gerichtet und erkenne geschnickt: die Nemesis waltet.

(Das Wort Nemesis habe ich aus dem Konversationslexikon gelernt. Der Punkt nach dem letzten Satz stammt aus Schillers „Räubern“, die ebenfalls mit einem Punkt schließen.)

Karlheine

Randbemerkung

Die mit eigener Verfassung ausgeschattete englische Kanalinsel Jersey hat vor kurzem die seit Beginn des Mittelalters bestehende Bestimmung aufgehoben, wonach die Ehefrau zu den „Sachen des Mannes“ gehört.

Was gibt es doch noch immer für diverse Abnormitäten! Beispieleweise dies Jersey! Da kommt der Mann bis gestern alles machen Mit seiner Frau, wie sonst mit seinen Sachen.

Auf dieser Wonneinsel, dieser brit'schen, Da kommt' er nach Belieben sie verklären, Er kommt' dem Freund sie zum Geburtstag spenden

Und bei Bedarf für Barkredit verpfänden,

Sogar ins Leihhaus tun zu solchen Zwecken; Er konnte sie in seine Tasche stecken, Er kommt' sie – neben vielen weiteren

Stücken –

Bequem um kleinen kleinen Finger wideln!

Man denkt: Wie wird dort heut, – nach tausend Jahren –

Der Mann mit Europäerstitten fahren?

Weg ist die Nüchternheit, die manngsfache, Und nur die Heirat bleibt noch „seine e

Sachen“!

J. A. G.

Wienfahrt

Nacht über Wien. Die Donau rauscht träge durch die Stadt. Das Dianabad beleuchtet stellenweise den Fluß mit seinen Kähnen und Schiffen. Wenige Passanten begegnen mir an Franz-Joseph-Kai entlang. Meist nur Mädchen. Es klingt mir das Mahnmotiv eines väterlichen Freundes in das Ohr: „Hüte dich vor den Mädels, man darf sagen, jed vierter ist...“

Eins – zwei – drei – vier ...

Ich wende mich dem Stadtturm zu. Spottentring. Im Halbdunkel besehle ich noch das Deuttmäister-Denkmal mit der Windobona. Dann geht's bis zur Votivkirche.

Jetzt rechts oder links? Ich bitte die nächste Person um Auskunft. Und die nächste Person – ist ein feisches Wiener Mädel.

Ob ich fremd wäre. – So, aus München! – „Dann san ma eh verwandt! München und Wien ghören j'samm!“ – Der Rader scheint Blut zu haben. Wir hätten einen Weg!! Schlimme Gedanken gehen durch meinen Kopf. Ich lenke ab, komme auf die Wiener Bronzen zu sprechen und frage nach deren Industrie. Da drückt die Kleine sich an mich und schelmisch lächelt kommt es über ihre Lippen:

„Bronzen!? – 's Herz ist unsre Industrie!“

A. König



Das Schuberthaus in Wien

Dietrich Heinrich Voltz

Dementis

Es ist nicht richtig, daß die große Verzögerung der Herausgabe des Schlüßberichtes der Internationalen Kontrollkommission darauf zurückzuführen ist, daß der Inhalt, welcher teils von französischen, teils von englischen, teils von italienischen Offizieren stammte, in Paris erörtert werden mußte.

Richtig ist, daß der Inhalt in Paris erst gedichtet werden mußte.

Es ist nicht richtig, daß es kürzlich einem bekannten Forcher gelegentlich einer Entdeckungsreise gelungen sein soll, in einer großen Höhle des westlichen Kaplands auf das Zwischenlied zwischen Affe und Mensch zu stoßen.

Richtig ist, daß Poincaré während der betreffenden Zeit Frankreich nicht verlassen hat.

Siehe

Was es alles gibt

Sie standen, eng aneinander geschmiegt, neben mir auf dem Rheindampfer und sahen nicht sonderlich intelligent aus.

Mehr als die Zinnen oben im wunder-

Nach deutscher Art!

Nun lasst uns wieder mit einander reden Von Politik und um des Kaisers Vort Uns heißt dabei mit Wort und Tat – befehlen

Nach deutscher Art!

Streckt Euch die Hand zu ew'ger Treu' entgegen

Was alles sich um eine Fahne schart, Und – schlägt sie aus, selbstküch'ger Gründe wegen

Nach deutscher Art!

Schreit Hoch! und Heil! der holden

Heimlichkeit, Singt von der Eintracht süße Lieder zart

Und dann bekräftigt sie durch –

Bruderlichkeit

Nach deutscher Art! Kiti

*

vollen, bunten Laub interessierten sie die großen Kilometersteine längs des Ufers.

„Was sind das für große Nummern auf den Steinen, Schätz?“

„Ich glaube, die Seiten im Bädeker, mein liebes Kind!“

Bedingte Ehe

(Im amerikan. State Nebraska brachte Dr. Pinto den Parlaments-Antrag, eben, die zwei Jahre lang kinderlos bleiben, als nichts zu erklären.)

Es sprach das Medizinerlein
Als Storches Wegebähner:
„Wollt Ihr Amerikaner sein,
So seid – Vermehrkaner.“

Habt Ihr Euch gern und Euch gekriegt
All right, Ihr Maids und Knaben!
Doch wenn Ihr nicht bald Kinder wiegt,
Könnt Ihr – mich gerne haben.

Erst wenn Euch was im Wagen schreit,
Dann ist die Sache richtig;
Doch bleibt Ihr jahrelang zu zweit,
Ist Eure Ehe nüfig!“

Wird das Gesetz, dann, Mitwelt, horch!,
Der Nachwuchs wird sich regen.
Kaumst du nicht schon der Klappertorh
Und spendet seinen Segen?

Ihr hört noch nichts? Nun, ich gesteh,
Mir scheint er stumm nicht minder,
Ich fürchte nämlich, dieser Dreb
Verscheucht noch mehr die Kinder.

Es ahnt der Ehemann Gefahr
Und spricht mit Handbefalten:
Ich muß, heißtt sich Webar,
Nachher mein – Weib behalten!

Ni-Ni

Verlangen Sie eine Probenummer!



„Miß ist die „Münchener Illustrirte Presse“, die fesselndste illustrierte Zeitung, die ich kenne. Schade, daß Du nicht lesen kannst!“

Zeitglossen

Die Polen ärgern sich gewaltig über England, und schreiben, Polen müsse einmal gehörig mit der Faust auf den Tisch hauen. Dazu würden wir auch ganz besonders raten. Ein Mann, der mit der Faust auf den Tisch schlägt, genießt nämlich in anständiger Gesellschaft ein solches Ansehen, daß sich sofort alle Anwesenden erheben, ihn begeistert recht und ein ehrenvolles Geleite bis vor die Türe geben, ja, sich sogar kräftig dort verabschieden und persönlich überzeugen, ob er gut am Ende der Treppe oder der „Korridors“ anlangt. Polen muß in der Tat einmal mit der Faust auf den Tisch hauen! *

Jenem alten Dichter, der einst das Lied „von der großen Seestadt Leipzig“ verfaßte, schwante doch eine richtige Ahnung vor, wenn auch etwas umnebelt von der Einstellung seiner Zeit. Leipzig ist nämlich Flug-Hafenstadt geworden. Leicht erklärt sich nun auch „des Greis, der sich nicht zu helfen weiß“, als ein Flieger, der eine Notlandung auf einem Hausdach mache. So sehen die Dichter Dinge voraus, die uns Gleichzeitigen noch als tiefe Rätsel erscheinen. Paul

Name ist Schall und Rauch

Kürzlich besuchte ich Verwandte in einer kleinen Stadt. Der Höhepunkt des mir Gebotenen war ein Konzert der Stadtkapelle. Zu meinem Erstaunen las ich auf dem Programm: Ave Maria von Wagner. Beim Anhören kam mir das Mußstück merkwürdig bekannt vor und nach Schluß ging ich zu dem Dirigenten und fragte ihn, ob ihm nicht im Betreff des Komponisten ein Irrtum unterlaufen sei. Darauf der brave hinter vorgehaltener Hand: „Pflicht, lieber Herr, ich merke, Sie verstehen etwas davon. Sehen Sie, unser Publikum will immer recht viele und verschiedene Namen auf dem Programm haben. Und weil wir schon den Faustwalzer von Gounod spielten, so setzte ich diesmal Wagner!“

Im sächsischen Hochgebirge

„Also, lähn se, meine Herrschafn, d'r Wech da droben usf'm Bärche, das is d' sochenham Gamm-Wech. Uff dieß'n Wech sas vor ald'n Zeid'n ane wund're-scheene Jungfrau und gänmitte sich mid an'n goldenen Gammme ihr wund'rescheenes goldnes Haar. Da gant von Zittau herieb'r d'r berichthabte Reichsrauhdmann Ninaldo Ninaldi und wollde d'r Jungfrau wechs'godd ihren goldenen Gamm reib'n. Da sagde die Jungfrau zu ihm: „Du her'n is mal, Herr Reich'e, nu sein se mal blos friedlich un nähm' se m'r nich mein' Gamm wech!“ Und säh' se, meine Herrschafn, seit-dam heft d'r Wech da droben usf'm Bärche d'r Gamm-Wech.“

f. a. B.

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

Chlorodont

beseitigt Zahnbefall und übeln Mundgeruch.

Laboratorium Leo.

Dresden-N.

DER TÜCHTIGE NEPOMUK

von EGON H. STRASSBURGER

Zur Zeit Wallensteins lebte in Wien ein Stadtlehrer, der sehr lieblicher Natur war. Kein Mädchen hatte Ruhe vor ihm, und in seinem 29. Lebensjahr hatte er es bereits zu acht unehelichen Kindern gebracht. Es war damals schon Sitte, daß man Alimente bezahlen müste, und so kam es, daß Nepomuk Weigerer fast mehr zu bezahlen hatte, als er an Gehalt einnahm. Die jungen Mädchen drangsalierten ihn, und ebenso ihre Väter und Mütter, denn jedes wollte, daß

er heirate. Nepomuk aber erklärte, daß er ein sehr Christ sei und kein Mohammedaner. Diese Quälereien brachten ihn bald an den Rand der Verweiflung, und obwohl er in Wien als Sekretär sehr benötigt wurde, beschloß er, sich schließlich dem Heere anzuschließen, um Wien womöglich nie wieder zu sehen. Als die Werbetrommel wieder gerührt wurde, erklärte er sich bereit, Soldat der kaiserlichen Armee zu werden und als ein Trupp von 500 Mann die schöne Kaiserstadt ver-

ließ, freute er sich, Mädchen, Schwiegervater und Schwierermutter und unschöne Kinder los zu sein.

Man gab ihm die Büchse in die Hand, lehrte ihn exerzieren und fünf Wochen später bewies er im ersten Schlachtfestjämmel seine Lüchtigkeit auch als tapferer und mutiger Soldat. Er hatte das Glück, in der nächsten Nähe des Friedländers zu kämpfen, und als deßen Schimmel erschossen wurde, fing er den großen Soldaten mit kräftigen Armen auf, riß ein herrenloses Pferd an sich und

Vernünftige Schuhe

sind allein imstande, die unerträgliche Dual zu beseitigen, die der Fuß durch die misslichen Überstreitungen der Mode zu ertragen hat und bewahren ihn vor Krankheit und Entartung



Verlangen Sie unsere Preisliste

Grunwalds Reformhaus
Berlin W 9 / Linkstraße 39



Rassehunde-Zuchtbauanstalt u. Hdlg.
Arthur Seyfarth, Köstritz 6 (Thür.)
Gegründet 1884.

Vers. all. Rassen v. kl. Salom.-bis zum
gr. Schutzhund. Export u. a. Weltweit.
Illustr. Prac. katalog mit Preisverz.
und Beschreibung aller Rassen M. 1.-



"Habicht" das Wortzeichen für den wiedelbstem
Damenschuh in vollendetster Werkarbeit.

Schuhtaferei Otto Habicht A.-G., Mühlheim b. Frankf. a.M.

Dr. P. Raueiser, med. Berl., Hannover Odeonsstr. 1



Bergmann & Co., Radebeul

ROSNER & SEIDL

MÜNCHEN / DIENERSTRASSE 21

Qualitätswäsche

Bei Lungen- u. Kehlkopfleiden, Keuchhusten und chronischer Bronchitis, Kartarrhnen und Heiserkeit hilft allein

SIROSOL

Preis pro Packung M. 3,- Zu haben in allen Apotheken. Wo nicht möglich, erfolgt Versand durch den Verkäufer.

DR. ARNOLD YOSWINKEL,
Apotheke u. Chem. Fabrik, Berlin W. 57

Tangermünder



TANGERMÜNDER SCHOKOLADENFABRIK

FR. MEYER & CO. TANGERMÜNDER

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

JUGEND Nr. 11 / 1925

im Nu sah er Wallenstein auf das Tier. Ein Schlachtentwurf ist nie eine vergnügliche Angelegenheit, aber die Schnelligkeit, mit der das vor sich ging, amüsierte den Feldherrn, und er rief ihm zu: „Meldet Euch nächster bei mir im Hauptquartier.“

Nepomuk meldete sich und avancierte auf der Stelle zum Lieutenant. Von nun an war er immer in der nächsten Umgebung Wallensteins. Als man sich ins Winterquartier begeben hatte, wurde der ehemalige Wiener Stadtschreiber mit der Überwachung des Provinzials betraut. Verstand er doch den Federstiel zu führen und wußte Befehl im Marktendernen.

Aber die Käse läßt das Mausen nicht. Nepomuk, der im schnellsten Tempo zum Obristen avanciert war, zum Befehlshaber aller kaiserlichen Lebensmittel, versammelte die schönen Markenderinnen, um sich herum und als er die Auswahl von zweien Dugend getroffen hatte, bekümmerte er sich weniger um die Verproviantierung der Arme, als vielmehr um die eigenen leiblichen Bedürfnisse. In seinem Zelt wurden hübsche, kleine Feste gefeiert und bald was es sonst, daß von den zweien Dugend Markenderinnen ein Dugend nicht mehr den Dienst verloren konnte. Es entstand großes Gejammer unter diesen Weibslaternen, denn der Obrist erklärte ihnen, es gebe ihr gar nichts an, er sorge nur für weitere Soldaten seines Feldherrn. Aber die Marktenderinnen konnten sich mit dieser seiner Kundgebung nicht zufrieden geben und eines Tages, als der Generalissimus und Herzog allein in einem Hauf einen Kriegspanzer entwarfen, stürzten die zwölf Damen unangemeldet in das Gemach und fragten Wallenstein ihr böses Leid. Graf Herzog der böhmische Graf, beschwichtigte die zwölf Mark-

tenderinnen und erklärte, kein Mädchen könne im Kriege wissen, wer der Vater sei. Da wurden die Weiber rabiat und versuchten handgreiflich zu werden. Wallensteins Donnerstimme aber trieb sie auseinander. Sie rasten zu Nepomuk hin und der tapfere Obrist mußte flüchten. Am Nachmittag eilte er auf seinem Pferde hilfesuchend zu Wallenstein und erklärte ihm, daß er sein Amt als Proviantobmann niederlegen müsse, denn er sei seines Lebens nicht mehr sicher hier.

Wallenstein dachte an die Schlacht, wo Nepomuk sich als tüchtiger Kämpfer bewährt hatte und er sagte: „Liebster Obrist, ich will Euch nicht im Heere müssen, aber damit Ihr nicht wieder in die Lage kommt, von Weibern fast zerissen zu werden, will ich Euch in eine Gegend senden, wo in der Festung kein Weib zu finden ist.“

Nepomuk machte allerdings ein langes Gesicht, aber für den Augenblick war er damit zufrieden. Er ritt also an die Grenz in die Festung, und fand dort eine geringe Anzahl Soldaten und Haupteute vor. Bald war es ihm aber so langweilig und öde, daß er den Hauptleuten und Soldaten riet, sich die Weiber nachkommen zu lassen. In Kürze erschienen acht schöne Frauen und vier häßliche Weiber, denn alle wohnten ganz in der Nähe. Als er die vier häßlichen erblickte, erklärte der Herr Obrist, für sie sei es wohl besser, wieder heim zu fahren. Die acht inspirierten er mit dem Biße des Kenners.

„Was sollen mir die Männer,“ dachte er im Stillen, „der Feind kommt doch nicht an die Tore der Festung“ und so ließ er bis auf vier alte Schmaubärte, das Fäullein abrücken und gab Befehl, daß sie sich Friedländer zur Verfügung stellen sollten. Diese zogen murkenden Herzens ab.

Da es den Frauen ohne Mann sehr langweilig

wurde, bot sich der hilfsbereite Sekretarius a. D. und Oberst den Frauen an, die Grillen und die Langeweile zu vertreiben. Er hatte alle Hände voll zu tun, aber bald versagten die Kräfte. Die Soldaten und ihr Führer kamen ins Hauptquartier und erzählten eifrigst, wie sie waren, erregt, was ihnen widerfahren sei. Der Herr Obrist, bekannt als der schlimmste Weiberjäger im Lande Österreich, verfuhr nun sicher alle Weiber.

Wallenstein sah dies ein, bat Mitteil und vierzehn Tage später kam ein Sendbote vor die Festung, der den Obristen zu sprechen begehrte. Er möge sich sofort zum Hauptquartier wiedergeben.

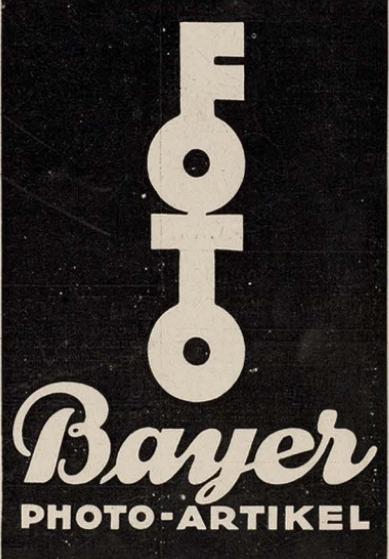
Diese Botschaft wurde dem Hauswart, einem jener alten Schmaubärte, mitgeteilt. Der Obrist aber hauchte vor Übermüdung in diesem Augenblick sein Leben aus. Ein Herzschlag hatte ihm ein Ziel gesetzt. Sofort wurde Wallenstein davon benachrichtigt. Er ließ dem Toten auf schnellstem Wege einen Geistlichen senden und dieser hielt den Leichenfeiermon. Er erwähnte in seiner Rede, daß ein tapferer Deogen das Zeitliche gelegnet hätte. Als aber der Körper Nepomuks bestattet worden war, ergriß die Männer im Hinblick des Zustandes ihrer Frauen eine solche Wut, daß sie den Körper des Verbrechers ausgruben und ihn in eine tiefe Schlucht warfen.

Frauen aber denken anders in Hinsicht der Liebe und in dunkler Nacht eilten sie von der Ruhestätte weg, zündeten Fackeln an und beteteten den Körper des geliebten Toten wieder in die kühle Erde.

Vom Himmel herab aber lachte Nepomuk, der einzige Stadtschreiber von Wien über diese amüsante Komödie, die man mit seiner sterblichen Hülle auf Erden trieb.



Deinhard & C. Collenz
gegründet 1794
Schatzkammer



Verwenden Sie für Ihre photographischen Aufnahmen Dietzschel-Kameras und -Optik

Lieber ein Gläschen weniger



dafür aber

Scharlachberg Meisterbrand

251. Preuss.-Südd. Staats-Klassenlotterie

550 000 Lose mit 185 000 in 5 Klassen verteilten Gewinnen u. 2 Prämien. Die Losanzahl besteht aus 2 Parallelabteilungen I u. II zu je 275 000 Losen (Nr. 1-275 000), also Doppellosen.

Ziehung I. Klasse bereits am 17. und 18. April

Ziehung II. Klasse 15. u. 16. Mai, Ziehung III. Klasse 9. u. 10. Juni, Ziehung IV. Klasse 10. u. 11. Juli, Ziehung V. Klasse 11. bis 31. August

Insgesamt gelangen zur Ausziehung über

38 Millionen Reichsmark

Grösster Gewinn auf ein Doppelos 2 Millionen Reichsmark

2 Prämien	500 000	M.
zu		
2 Gewinne	500 000	M.
zu		
2 Gewinne	300 000	M.
zu		

Lospreise für jede Klasse:

Ganze Lose	24 M.	Halbe Lose	12 M.	Viertel Lose	6 M.	Achtel Lose	3 M.
Ganze Doppellose = 48 M.							

Grösster Gewinn auf ein ganzes Los 1 Million Reichsmark

2 Gewinne	200 000	M.
zu		
10 Gewinne	100 000	M.
zu		
4 Gewinne	75 000	M.
zu		

Lospreise für alle 5 Klassen:

Ganze Lose	120 M.	Halbe Lose	60 M.	Viertel Lose	30 M.	Achtel Lose	15 M.
Ganze Doppellose = 240 M.							

Original-Lose empfehlen und versenden nach dem Inland und Ausland
Robert Müller
Nürnberg
Kaiserstrasse 38

Carl Müller
München
Neuhauser Strasse 53

Friedrich Müller
Berlin C 19
Jerusalemer Strasse 18

Staatliche Lotterie-Einnehmer und Inhaber der seit 1878 bestehenden Bank- und Lotteriefirma.

Lud. Müller & Co.

Telegramm-
Adresse:

Glücksmüller

ci etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. 11 / 1925

WANDERER

Automobile u. Motorräder haben auf der letzten Berliner Automobil-Ausstellung im Dezember v. J. die höchste Anerkennung gefunden
Das allgemeine Urteil lautete:

Vorbildlich

in Konstruktion und Ausführung!

Man verlage Prospekt.

Wanderer - Werke

A.-G.

Schönau bei Chemnitz



Neurasthenie

Nervenschwäche, Nerven-
zerrüttung, verbunden mit
Schwinden der besten Kräfte.
Wie ist dieses vom Arzt
Statt der sonst üblichen
heisse Gewaltsmittel zu be-
handeln um zu hellen?
Preisgekröntes Werk, nach
neuerer Erfahrung sehr be-
arbeitet. Wertvoller Ratgeber
für jeden Mann, ob jung
oder alt, ob noch gesund
oder krank. Preisvertrag
Einsendung von M. 1,50 in
Briefen, zu bez. von Verlag
Estessanus, Genf 66 (Schweiz)

Hoher Verdienst

Beruf u. Nebenerwerb vom
Schreib- und Werktaisch aus.
(Auch Vertrag ganz
neue Sache.)

Verlag Eigene Scholle
Jena - Löbstedt 129

Versand der weiterführenden
Lin. Kleider-Samte
Muster, schwarz oder farbig?
8 Tage zur Wahl. Gratia-
Linen über 1000 verschiedene
Art. Mantelpföhle.
Samths Schmidt, Hannover 87



Collonil
anerkannt
bestes
Ledernebel

ESSEN-LUGG-MÜNCHEN-BERLIN

Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a - be - be - band - da - ei - el
 - er - er - ga - i - il - kel -
 kun - laus - le - ler - lin - lip -
 paech - new - ni - ne - ran - rep -
 sal - sand - scheu - se - tow -
 trop - ve - york

find 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endvokalabben, von oben nach unten gelesen, einen zeitgemäßen Ausdruck von Schiller ergeben.

Die Wörter bezeichnen:

- Heilmittel,
- Bekannte Alchimisten,
- Körperteil,
- Farbstoff,
- Landstreicher,
- Mah.,
- Ungeziefier,
- Deutsche Stadt,
- Weiblichen Namen,
- Asiatisches Hochland,
- Reinigungsmittel,
- Berliner Vorort,
- Beischwadfolger,
- Deutschen Fluss,
- Stadt in Amerika.

Silben-Rätsel

Dem Wörlein, das zu jeder Zeit
 Ermangeln der Vollkommenheit,
 Vorüber fliege wechselnd an:

- Du findest's auf der Eisenbahn
 Im Schnellzug und in Bummelzügen.
- Es fällt dir zu, mög' dir's genügen!
- Dein Nutzen ist's, trägt dir was ein,
- Doch so muss es dein Schaden sein.

Rösselsprung

der	eht	gu-	eht	gro-	blind		
ei-	te	der	nichts	ver-	ei-	hes	
wicht	nicht	der	ver-	mann	ver-	der	rung
der	nen	hen	ver-	selbst	kann	se-	nen
kann	nen	schaf-	mann	frei	mann	schaf-	mann
gro-	selbst	eht	gro-	sen	et-	gro-	hen
ei-	sen	hen	nichts	sen	kann	der	was

Sinn-Rätsel

Als Zeitwort ist es zweifelhaft:

Oft bringt's in große Not,
 Oft stärkt's den Mut und stählt die Kraft
 Und rettet vor dem Tod.

Als Hauptwort siehst du's auf der Bahn,
 Vor Zeiten in der Schlacht;
 In Dorf und Stadt trifft man es an,
 Verschiedentlich gemacht.

Oft unten schmal und oben breit,
 Doch niemals umgekehrt,
 Von diesem zur Unmöglichkeit,
 Von dem zum Dienst begehrt.

Aufslösungen in nächster Nummer

Aufslösungen der Rätsel aus Nr. 10

Silben-Ergänzung-Rätsel:

Di - rek - tor, I - sol - de, Erz - en - gel,
 Fe - der - meiss, U - ber - fluss, Nar - fo - je,
 Fi - ga - ro, Fer - mu - lar, Ri - tu - al,
 A - gen - tur, Nir - wa - na, Ke - ra - mik,
 Feu - er - wehr, Ut - sa - die, Re - ful - tat
 = „Die fünf Frankfurter“ „Karl Roehler.“

Umstell-Rätsel:

Redoute - Deroute.

Rösselsprung:

Die Nächtigall

Das macht, es hat die Nächtigall
 Die ganze Nacht gesungen;
 Da sind von ihrem süßen Schall,
 Da sind in Hall und Widerhall
 Die Rosen aufgesprungen.

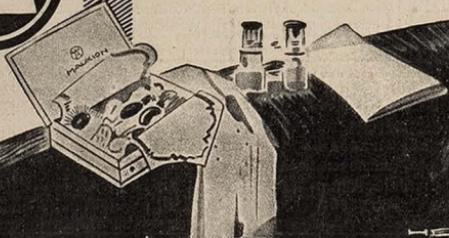
Sie war doch sonst ein wildes Blut;
 Nun geht sie tief in Sinnen,
 Trägt in die Hand den Sonnenhut,
 Und duldet still der Sonne Glut,
 Und weiß nicht, was beginnen.

Das macht, es hat die Nächtigall
 Die ganze Nacht gesungen;
 Da sind von ihrem süßen Schall,
 Da sind in Hall und Widerhall
 Die Rosen aufgesprungen.

Storm

MAUXION

DESSERT



Trainiert

Jeder Käthchen kommt das Gespräch auf das nabe-liegende Thema „Hinrich-tung“.

„Sag' mal,“ wird ein schwerer Junge gefragt, „möchtest Du lieber geköpft oder gelängt werden?“

„Enthüllung gehängt, wo ich immer sehr enge Krägen getragen habe.“

H. Marx

Die „Haus-Aerztin“

„Wünschen Sie, Frau Müller, daß ich Ihren Mann mit Königinstrah- len durchleuchte?“

„Nicht nötig, Herr Do- tor! Ich habe ihn schon längst durchschaut!“

Humor des Auslands

Die alte Jungfer zum bestellenden Stromer): „Mein, Sie können meinen Mann nicht sprechen, er ist beschäftigt – er lädt gerade seinen Revolver.“

London Opinion

Tauber alter Herr (welcher bestigt daß der Tisch-glocke gelöscht hat):

„Verdammtes Ding! Es kommt überhaupt kein Pfeffer heraus!“ L. O.

Nerven!

Neulich fragte ein Mäd-chen beim Kämer nach den verschiedenen Meblistern, die er seit hier. Als er da-mit fertig war und erwartete, daß sie nun kaufen würde, sagte sie, sie hätte gar nicht die Absicht gehabt, etwas zu kaufen, sondern lediglich glaubt, einer der Namen würde in ein Kreuz-worträtsel passen, das sie lösen wolle.

Boston Transcript

Ach ja!

Meine Achtjährigen sol-len herausfinden, daß durch das Geräteurnen die Ge-schicklichkeit geübt wird. Trotz der spürbaren Fragen kommen sie nicht darauf.

„Nun,“ sage ich, „Ihr habt schon gehört, daß die Sol-daten, wenn sie ausgerückt waren, sich rasch hinlegen mußten, aufzuspringen, über Gräben hüpfen mußten usw. Warum das?“

Da erlebt sich ein An-geicht und erfreut will ich die Antwort entgegenneh-men. Und überzeugt spricht die Unschuld:

„Damit sie einen besseren Appetit bekommen.“



Zuckooch-Toilette-Creme-Seife, die Seite für Jugend und Schönheit: à 75 Pf. • Zuckooch-Creme-Lilienmilch-Seife: à 75 Pf.

Seit mehreren Jahren wende ich Zuckooch-Creme und Zuckooch-Toilette-Creme-Seife in meinen Praxis an u bin mit der außen ordentlich guten Wirkung sehr zufrieden. In einigen Fällen war der Erfolg geradezu verblüffend. Die betref-fenden Damen schien-en um Jahre verjüngt.

Dr. med. Hans Fischer-K.

Zuckooch Creme

das unvergleichliche Schönheitsmittel

in Tuben à 45, 65, u. 90 Pf.

Zuckooch-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen: à 75 Pf. • Zuckooch-Lecithin-Rasierseife: à 60 u. 90 Pf.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

JUGEND Nr. 11 / 1925

Amerikanische Weisheiten

Die vier Perioden des amerikanischen Mannes: Bericht von der Mutter, bericht von der Schwester, bericht von der Frau und bericht von der Tochter.

Wooster (Ohio) Daily Record

Bei einer Übersicht über die Verkehrs-Ungüte in großen Städten ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, nur im Bette zu träumen.

Detroit News

Des Kindes schwerstes Problem ist bei zunehmendem Alter: Wie den Eltern die heilige Lebensführung bewahren können?

Die antideutschen Gefühle vieler Amerikaner dienten darauf beruhend, daß sie in Mark spekuliert haben.

Kein Völlig ist für die Freiheit reif, so lange es von der Regierung als „sie“ und nicht als „wir“ spricht.

Telegram Mail

Zehn Mechaniker werden über die Reparatur deines Autos zehn verschiedene Ansichten äußern, sobald nur über einen Punkt einig sein: Es wird zwischen vierzig und fünfzig Dollars kosten.

Es ist gefährlich, ein Automobil mit einer Hand zu lenken: das führt manchmal ins Gefängnis und manchmal zur Ehe.

Bauhäude haben vergütete Fenster, damit, wie ein Spötter sagte, „sich die Direktoren beizeiten dran gewöhnen.“



Georg Jasmazzi und Söhne Dresden u. Köln



HAUSHALT- U. LUXUS- PORZELLANE

Karl Schüssel's Porzellan-Magazin
München, Augustinerstraße 9

Dr. med. Vogl's Kräuterkuren

weit bekannt im In- und Ausland. Ungiftig, bei led. Art von Blut- & Säfteverderb (Geschlechtskrankheiten, Magen-, Leber-, Lungenerkrankungen) keine Eintrübe.

Bathaus - Apotheke, Hannover - Linden
Aufklär. Prospekt geg. Einseid. v. 50 Pf. durch
„Wimex“, Hannover 6, Meterstr. 2 a/II.

CHIRUP

gänzlich hygien. Glycerin-
Präparat. Dr. Jos. Mass.
Co. G. m. b. H. Charlottenburg 19, Hardenbergstr. 40

Der Marquis de Sade
Mk. 12.
Rosen-Verlagsges., Dresden

Anzeigen Preis: für die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark — 40, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen gesonderte Preise.

Anzeigen Annahme: durch den Verlag G. Hirth A.-G., München

Berlin, G. Hirths Verlag A.-G.-Vertriebsges. m. b. H., S.W., Zimmerstr. 65, Tel. Centrum 626

Breslau 13, Reichspräsidentenplatz. Tel. Ring 161

Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1. Tel. Vulkan 9705

Generalvertretung für Süddeutschland München, „Werba“ G. m. b. H., Luisenstr. 5. Tel. 5659

Verlangen Sie vom Verleger der „Jugend“ wissenschaftliche Rundschau, 1. Band, 1925, F. 10.—, F. 20.—, F. 30.—, F. 40.—, F. 50.—, F. 60.—, F. 70.—, F. 80.—, F. 90.—, F. 100.—, F. 110.—, F. 120.—, F. 130.—, F. 140.—, F. 150.—, F. 160.—, F. 170.—, F. 180.—, F. 190.—, F. 200.—, F. 210.—, F. 220.—, F. 230.—, F. 240.—, F. 250.—, F. 260.—, F. 270.—, F. 280.—, F. 290.—, F. 300.—, F. 310.—, F. 320.—, F. 330.—, F. 340.—, F. 350.—, F. 360.—, F. 370.—, F. 380.—, F. 390.—, F. 400.—, F. 410.—, F. 420.—, F. 430.—, F. 440.—, F. 450.—, F. 460.—, F. 470.—, F. 480.—, F. 490.—, F. 500.—, F. 510.—, F. 520.—, F. 530.—, F. 540.—, F. 550.—, F. 560.—, F. 570.—, F. 580.—, F. 590.—, F. 600.—, F. 610.—, F. 620.—, F. 630.—, F. 640.—, F. 650.—, F. 660.—, F. 670.—, F. 680.—, F. 690.—, F. 700.—, F. 710.—, F. 720.—, F. 730.—, F. 740.—, F. 750.—, F. 760.—, F. 770.—, F. 780.—, F. 790.—, F. 800.—, F. 810.—, F. 820.—, F. 830.—, F. 840.—, F. 850.—, F. 860.—, F. 870.—, F. 880.—, F. 890.—, F. 900.—, F. 910.—, F. 920.—, F. 930.—, F. 940.—, F. 950.—, F. 960.—, F. 970.—, F. 980.—, F. 990.—, F. 1000.—, F. 1010.—, F. 1020.—, F. 1030.—, F. 1040.—, F. 1050.—, F. 1060.—, F. 1070.—, F. 1080.—, F. 1090.—, F. 1100.—, F. 1110.—, F. 1120.—, F. 1130.—, F. 1140.—, F. 1150.—, F. 1160.—, F. 1170.—, F. 1180.—, F. 1190.—, F. 1200.—, F. 1210.—, F. 1220.—, F. 1230.—, F. 1240.—, F. 1250.—, F. 1260.—, F. 1270.—, F. 1280.—, F. 1290.—, F. 1300.—, F. 1310.—, F. 1320.—, F. 1330.—, F. 1340.—, F. 1350.—, F. 1360.—, F. 1370.—, F. 1380.—, F. 1390.—, F. 1400.—, F. 1410.—, F. 1420.—, F. 1430.—, F. 1440.—, F. 1450.—, F. 1460.—, F. 1470.—, F. 1480.—, F. 1490.—, F. 1500.—, F. 1510.—, F. 1520.—, F. 1530.—, F. 1540.—, F. 1550.—, F. 1560.—, F. 1570.—, F. 1580.—, F. 1590.—, F. 1600.—, F. 1610.—, F. 1620.—, F. 1630.—, F. 1640.—, F. 1650.—, F. 1660.—, F. 1670.—, F. 1680.—, F. 1690.—, F. 1700.—, F. 1710.—, F. 1720.—, F. 1730.—, F. 1740.—, F. 1750.—, F. 1760.—, F. 1770.—, F. 1780.—, F. 1790.—, F. 1800.—, F. 1810.—, F. 1820.—, F. 1830.—, F. 1840.—, F. 1850.—, F. 1860.—, F. 1870.—, F. 1880.—, F. 1890.—, F. 1900.—, F. 1910.—, F. 1920.—, F. 1930.—, F. 1940.—, F. 1950.—, F. 1960.—, F. 1970.—, F. 1980.—, F. 1990.—, F. 2000.—, F. 2010.—, F. 2020.—, F. 2030.—, F. 2040.—, F. 2050.—, F. 2060.—, F. 2070.—, F. 2080.—, F. 2090.—, F. 2100.—, F. 2110.—, F. 2120.—, F. 2130.—, F. 2140.—, F. 2150.—, F. 2160.—, F. 2170.—, F. 2180.—, F. 2190.—, F. 2200.—, F. 2210.—, F. 2220.—, F. 2230.—, F. 2240.—, F. 2250.—, F. 2260.—, F. 2270.—, F. 2280.—, F. 2290.—, F. 2300.—, F. 2310.—, F. 2320.—, F. 2330.—, F. 2340.—, F. 2350.—, F. 2360.—, F. 2370.—, F. 2380.—, F. 2390.—, F. 2400.—, F. 2410.—, F. 2420.—, F. 2430.—, F. 2440.—, F. 2450.—, F. 2460.—, F. 2470.—, F. 2480.—, F. 2490.—, F. 2500.—, F. 2510.—, F. 2520.—, F. 2530.—, F. 2540.—, F. 2550.—, F. 2560.—, F. 2570.—, F. 2580.—, F. 2590.—, F. 2600.—, F. 2610.—, F. 2620.—, F. 2630.—, F. 2640.—, F. 2650.—, F. 2660.—, F. 2670.—, F. 2680.—, F. 2690.—, F. 2700.—, F. 2710.—, F. 2720.—, F. 2730.—, F. 2740.—, F. 2750.—, F. 2760.—, F. 2770.—, F. 2780.—, F. 2790.—, F. 2800.—, F. 2810.—, F. 2820.—, F. 2830.—, F. 2840.—, F. 2850.—, F. 2860.—, F. 2870.—, F. 2880.—, F. 2890.—, F. 2900.—, F. 2910.—, F. 2920.—, F. 2930.—, F. 2940.—, F. 2950.—, F. 2960.—, F. 2970.—, F. 2980.—, F. 2990.—, F. 3000.—, F. 3010.—, F. 3020.—, F. 3030.—, F. 3040.—, F. 3050.—, F. 3060.—, F. 3070.—, F. 3080.—, F. 3090.—, F. 3100.—, F. 3110.—, F. 3120.—, F. 3130.—, F. 3140.—, F. 3150.—, F. 3160.—, F. 3170.—, F. 3180.—, F. 3190.—, F. 3200.—, F. 3210.—, F. 3220.—, F. 3230.—, F. 3240.—, F. 3250.—, F. 3260.—, F. 3270.—, F. 3280.—, F. 3290.—, F. 3300.—, F. 3310.—, F. 3320.—, F. 3330.—, F. 3340.—, F. 3350.—, F. 3360.—, F. 3370.—, F. 3380.—, F. 3390.—, F. 3400.—, F. 3410.—, F. 3420.—, F. 3430.—, F. 3440.—, F. 3450.—, F. 3460.—, F. 3470.—, F. 3480.—, F. 3490.—, F. 3500.—, F. 3510.—, F. 3520.—, F. 3530.—, F. 3540.—, F. 3550.—, F. 3560.—, F. 3570.—, F. 3580.—, F. 3590.—, F. 3600.—, F. 3610.—, F. 3620.—, F. 3630.—, F. 3640.—, F. 3650.—, F. 3660.—, F. 3670.—, F. 3680.—, F. 3690.—, F. 3700.—, F. 3710.—, F. 3720.—, F. 3730.—, F. 3740.—, F. 3750.—, F. 3760.—, F. 3770.—, F. 3780.—, F. 3790.—, F. 3800.—, F. 3810.—, F. 3820.—, F. 3830.—, F. 3840.—, F. 3850.—, F. 3860.—, F. 3870.—, F. 3880.—, F. 3890.—, F. 3900.—, F. 3910.—, F. 3920.—, F. 3930.—, F. 3940.—, F. 3950.—, F. 3960.—, F. 3970.—, F. 3980.—, F. 3990.—, F. 4000.—, F. 4010.—, F. 4020.—, F. 4030.—, F. 4040.—, F. 4050.—, F. 4060.—, F. 4070.—, F. 4080.—, F. 4090.—, F. 4100.—, F. 4110.—, F. 4120.—, F. 4130.—, F. 4140.—, F. 4150.—, F. 4160.—, F. 4170.—, F. 4180.—, F. 4190.—, F. 4200.—, F. 4210.—, F. 4220.—, F. 4230.—, F. 4240.—, F. 4250.—, F. 4260.—, F. 4270.—, F. 4280.—, F. 4290.—, F. 4300.—, F. 4310.—, F. 4320.—, F. 4330.—, F. 4340.—, F. 4350.—, F. 4360.—, F. 4370.—, F. 4380.—, F. 4390.—, F. 4400.—, F. 4410.—, F. 4420.—, F. 4430.—, F. 4440.—, F. 4450.—, F. 4460.—, F. 4470.—, F. 4480.—, F. 4490.—, F. 4500.—, F. 4510.—, F. 4520.—, F. 4530.—, F. 4540.—, F. 4550.—, F. 4560.—, F. 4570.—, F. 4580.—, F. 4590.—, F. 4600.—, F. 4610.—, F. 4620.—, F. 4630.—, F. 4640.—, F. 4650.—, F. 4660.—, F. 4670.—, F. 4680.—, F. 4690.—, F. 4700.—, F. 4710.—, F. 4720.—, F. 4730.—, F. 4740.—, F. 4750.—, F. 4760.—, F. 4770.—, F. 4780.—, F. 4790.—, F. 4800.—, F. 4810.—, F. 4820.—, F. 4830.—, F. 4840.—, F. 4850.—, F. 4860.—, F. 4870.—, F. 4880.—, F. 4890.—, F. 4900.—, F. 4910.—, F. 4920.—, F. 4930.—, F. 4940.—, F. 4950.—, F. 4960.—, F. 4970.—, F. 4980.—, F. 4990.—, F. 5000.—, F. 5010.—, F. 5020.—, F. 5030.—, F. 5040.—, F. 5050.—, F. 5060.—, F. 5070.—, F. 5080.—, F. 5090.—, F. 5100.—, F. 5110.—, F. 5120.—, F. 5130.—, F. 5140.—, F. 5150.—, F. 5160.—, F. 5170.—, F. 5180.—, F. 5190.—, F. 5200.—, F. 5210.—, F. 5220.—, F. 5230.—, F. 5240.—, F. 5250.—, F. 5260.—, F. 5270.—, F. 5280.—, F. 5290.—, F. 5300.—, F. 5310.—, F. 5320.—, F. 5330.—, F. 5340.—, F. 5350.—, F. 5360.—, F. 5370.—, F. 5380.—, F. 5390.—, F. 5400.—, F. 5410.—, F. 5420.—, F. 5430.—, F. 5440.—, F. 5450.—, F. 5460.—, F. 5470.—, F. 5480.—, F. 5490.—, F. 5500.—, F. 5510.—, F. 5520.—, F. 5530.—, F. 5540.—, F. 5550.—, F. 5560.—, F. 5570.—, F. 5580.—, F. 5590.—, F. 5600.—, F. 5610.—, F. 5620.—, F. 5630.—, F. 5640.—, F. 5650.—, F. 5660.—, F. 5670.—, F. 5680.—, F. 5690.—, F. 5700.—, F. 5710.—, F. 5720.—, F. 5730.—, F. 5740.—, F. 5750.—, F. 5760.—, F. 5770.—, F. 5780.—, F. 5790.—, F. 5800.—, F. 5810.—, F. 5820.—, F. 5830.—, F. 5840.—, F. 5850.—, F. 5860.—, F. 5870.—, F. 5880.—, F. 5890.—, F. 5900.—, F. 5910.—, F. 5920.—, F. 5930.—, F. 5940.—, F. 5950.—, F. 5960.—, F. 5970.—, F. 5980.—, F. 5990.—, F. 6000.—, F. 6010.—, F. 6020.—, F. 6030.—, F. 6040.—, F. 6050.—, F. 6060.—, F. 6070.—, F. 6080.—, F. 6090.—, F. 6100.—, F. 6110.—, F. 6120.—, F. 6130.—, F. 6140.—, F. 6150.—, F. 6160.—, F. 6170.—, F. 6180.—, F. 6190.—, F. 6200.—, F. 6210.—, F. 6220.—, F. 6230.—, F. 6240.—, F. 6250.—, F. 6260.—, F. 6270.—, F. 6280.—, F. 6290.—, F. 6300.—, F. 6310.—, F. 6320.—, F. 6330.—, F. 6340.—, F. 6350.—, F. 6360.—, F. 6370.—, F. 6380.—, F. 6390.—, F. 6400.—, F. 6410.—, F. 6420.—, F. 6430.—, F. 6440.—, F. 6450.—, F. 6460.—, F. 6470.—, F. 6480.—, F. 6490.—, F. 6500.—, F. 6510.—, F. 6520.—, F. 6530.—, F. 6540.—, F. 6550.—, F. 6560.—, F. 6570.—, F. 6580.—, F. 6590.—, F. 6600.—, F. 6610.—, F. 6620.—, F. 6630.—, F. 6640.—, F. 6650.—, F. 6660.—, F. 6670.—, F. 6680.—, F. 6690.—, F. 6700.—, F. 6710.—, F. 6720.—, F. 6730.—, F. 6740.—, F. 6750.—, F. 6760.—, F. 6770.—, F. 6780.—, F. 6790.—, F. 6800.—, F. 6810.—, F. 6820.—, F. 6830.—, F. 6840.—, F. 6850.—, F. 6860.—, F. 6870.—, F. 6880.—, F. 6890.—, F. 6900.—, F. 6910.—, F. 6920.—, F. 6930.—, F. 6940.—, F. 6950.—, F. 6960.—, F. 6970.—, F. 6980.—, F. 6990.—, F. 7000.—, F. 7010.—, F. 7020.—, F. 7030.—, F. 7040.—, F. 7050.—, F. 7060.—, F. 7070.—, F. 7080.—, F. 7090.—, F. 7100.—, F. 7110.—, F. 7120.—, F. 7130.—, F. 7140.—, F. 7150.—, F. 7160.—, F. 7170.—, F. 7180.—, F. 7190.—, F. 7200.—, F. 7210.—, F. 7220.—, F. 7230.—, F. 7240.—, F. 7250.—, F. 7260.—, F. 7270.—, F. 7280.—, F. 7290.—, F. 7300.—, F. 7310.—, F. 7320.—, F. 7330.—, F. 7340.—, F. 7350.—, F. 7360.—, F. 7370.—, F. 7380.—, F. 7390.—, F. 7400.—, F. 7410.—, F. 7420.—, F. 7430.—, F. 7440.—, F. 7450.—, F. 7460.—, F. 7470.—, F. 7480.—, F. 7490.—, F. 7500.—, F. 7510.—, F. 7520.—, F. 7530.—, F. 7540.—, F. 7550.—, F. 7560.—, F. 7570.—, F. 7580.—, F. 7590.—, F. 7600.—, F. 7610.—, F. 7620.—, F. 7630.—, F. 7640.—, F. 7650.—, F. 7660.—, F. 7670.—, F. 7680.—, F. 7690.—, F. 7700.—, F. 7710.—, F. 7720.—, F. 7730.—, F. 7740.—, F. 7750.—, F. 7760.—, F. 7770.—, F. 7780.—, F. 7790.—, F. 7800.—, F. 7810.—, F. 7820.—, F. 7830.—, F. 7840.—, F. 7850.—, F. 7860.—, F. 7870.—, F. 7880.—, F. 7890.—, F. 7900.—, F. 7910.—, F. 7920.—, F. 7930.—, F. 7940.—, F. 7950.—, F. 7960.—, F. 7970.—, F. 7980.—, F. 7990.—, F. 8000.—, F. 8010.—, F. 8020.—, F. 8030.—, F. 8040.—, F. 8050.—, F. 8060.—, F. 8070.—, F. 8080.—, F. 8090.—, F. 8100.—, F. 8110.—, F. 8120.—, F. 8130.—, F. 8140.—, F. 8150.—, F. 8160.—, F. 8170.—, F. 8180.—, F. 8190.—, F. 8200.—, F. 8210.—, F. 8220.—, F. 8230.—, F. 8240.—, F. 8250.—, F. 8260.—, F. 8270.—, F. 8280.—, F. 8290.—, F. 8300.—, F. 8310.—, F. 8320.—, F. 8330.—, F. 8340.—, F. 8350.—, F. 8360.—, F. 8370.—, F. 8380.—, F. 8390.—, F. 8400.—, F. 8410.—, F. 8420.—, F. 8430.—, F. 8440.—, F. 8450.—, F. 8460.—, F. 8470.—, F. 8480.—, F. 8490.—, F. 8500.—, F. 8510.—, F. 8520.—, F. 8530.—, F. 8540.—, F. 8550.—, F. 8560.—, F. 8570.—, F. 8580.—, F. 8590.—, F. 8600.—, F. 8610.—, F. 8620.—, F. 8630.—, F. 8640.—, F. 8650.—, F. 8660.—, F. 8670.—, F. 8680.—, F. 8690.—, F. 8700.—, F. 8710.—, F. 8720.—, F. 8730.—, F. 8740.—, F. 8750.—, F. 8760.—, F. 8770.—, F. 8780.—, F. 8790.—, F. 8800.—, F. 8810.—, F. 8820.—, F. 8830.—, F. 8840.—, F. 8850.—, F. 8860.—, F. 8870.—, F. 8880.—, F. 8890.—, F. 8900.—, F. 8910.—, F. 8920.—, F. 8930.—, F. 8940.—, F. 8950.—, F. 8960.—, F. 8970.—, F. 8980.—, F. 8990.—, F. 9000.—, F. 9010.—, F. 9020.—, F. 9030.—, F. 9040.—, F. 9050.—, F. 9060.—, F. 9070.—, F. 9080.—, F. 9090.—, F. 9100.—, F. 9110.—, F. 9120.—, F. 9130.—, F. 9140.—, F. 9150.—, F. 9160.—, F. 9170.—, F. 9180.—, F. 9190.—, F. 9200.—, F. 9210.—, F. 9220.—, F. 9230.—, F. 9240.—, F. 9250.—, F. 9260.—, F. 9270.—, F. 9280.—, F. 9290.—, F. 9300.—, F. 9310.—, F. 9320.—, F. 9330.—, F. 9340.—, F. 9350.—, F. 9360.—, F. 9370.—, F. 9380.—, F. 9390.—, F. 9400.—, F. 9410.—, F. 9420.—, F. 9430.—, F. 9440.—, F. 9450.—, F. 9460.—, F. 9470.—, F. 9480.—, F. 9490.—, F. 9500.—, F. 9510.—, F. 9520.—, F. 9530.—, F. 9540.—, F. 9550.—, F. 9560.—, F. 9570.—, F. 9580.—, F. 9590.—, F. 9600.—, F. 9610.—, F. 9620.—, F. 9630.—, F. 9640.—, F. 9650.—, F. 9660.—, F. 9670.—, F. 9680.—, F. 9690.—, F. 9700.—, F. 9710.—, F. 9720.—, F. 9730.—, F. 9740.—, F. 9750.—, F. 9760.—, F. 9770.—, F. 9780.—, F. 9790.—, F. 9800.—, F. 9810.—, F. 9820.—, F. 9830.—, F. 9840.—, F. 9850.—, F. 9860.—, F. 9870.—, F. 9880.—, F. 9890.—, F. 9900.—, F. 9910.—, F. 9920.—, F. 9930.—, F. 9940.—, F. 9950.—, F. 9960.—, F. 9970.—, F. 9980.—, F. 9990.—, F. 10000.—, F. 10010.—, F. 10020.—, F. 10030.—, F. 10040.—, F. 10050.—, F. 10060.—, F. 10070.—, F. 10080.—, F. 10090.—, F. 10100.—, F. 10110.—, F. 10120.—, F. 10130.—, F. 10140.—, F. 10150.—, F. 10160.—, F. 10170.—, F. 10180.—, F. 10190.—, F. 10200.—, F. 10210.—, F. 10220.—, F. 10230.—, F. 10240.—, F. 10250.—, F. 10260.—, F. 10270.—, F. 10280.—, F. 10290.—, F. 10300.—, F. 10310.—, F. 10320.—, F. 10330.—, F. 10340.—, F. 10350.—, F. 10360.—, F. 10370.—, F. 10380.—, F. 10390.—, F. 10400.—, F. 10410.—, F. 10420.—, F. 10430.—, F. 10440.—, F. 10450.—, F. 10460.—, F. 10470.—, F. 10480.—, F. 10490.—, F. 10500.—, F. 10510.—, F. 10520.—, F. 10530.—, F. 10540.—, F. 10550.—, F. 10560.—, F. 10570.—, F. 10580.—, F. 10590.—, F. 10600.—, F. 10610.—, F. 10620.—, F. 10630.—, F. 10640.—, F. 10650.—, F. 10660.—, F. 10670.—, F. 10680.—, F. 10690.—, F. 10700.—, F. 10710.—, F. 10720.—, F. 10730.—, F. 10740.—, F. 10750.—, F. 10760.—, F. 10770.—, F. 10780.—, F. 10790.—, F. 10800.—, F. 10810.—, F. 10820.—, F. 10830.—, F. 10840.—, F. 10850.—, F. 10860.—, F. 10870.—, F. 10880.—, F. 10890.—, F. 10900.—, F. 10910.—, F. 10920.—, F. 10930.—, F. 10940.—, F. 10950.—, F. 10960.—, F. 10970.—, F. 10980.—, F. 10990.—, F. 11000.—, F. 11010.—, F. 11020.—, F. 11030.—, F. 11040.—, F. 11050.—, F. 11060.—, F. 11070.—, F. 11080.—, F. 11090.—, F. 11100.—, F. 11110.—, F. 11120.—, F. 11130.—, F. 11140.—, F. 11150.—, F. 11160.—, F. 11170.—, F. 11180.—, F. 11190.—, F. 11200.—, F. 11210.—, F. 11220.—, F. 11230.—, F. 11240.—, F. 11250.—, F. 11260.—, F. 11270.—, F. 11280.—, F. 11290.—, F. 11300.—, F. 11310.—, F. 11320.—, F. 11330.—, F. 11340.—, F. 11350.—, F. 11360.—, F. 11370.—, F. 11380.—, F. 11390.—, F. 11400.—, F. 11410.—, F. 11420.—, F. 11430.—, F. 11440.—, F. 11450.—, F. 11460.—, F. 11470.—, F. 11480.—, F. 11490.—, F. 11500.—, F. 11510.—, F. 11520.—, F. 11530.—, F. 11540.—, F. 11550.—, F. 11560.—, F. 11570.—, F. 11580.—, F. 11590.—, F. 11600.—, F. 11610.—, F. 11620.—, F

Haarwäsche

Eine Firma, die ein Haarwaschsalz herstellt, hat kürzlich in Zeitungsinseraten behauptet, daß Shampoo auf das Haar ungünstig wirkt. Diese Behauptung trifft für das Älteste und bekannteste Kopfwaschpulver, das seit 22 Jahren bewährt und von Millionen Verbrauchern dauernd benutzt

„Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“
nicht zu und ist daher irreführend. Dieses Präparat enthält keine Haar schädigenden Bestandteile und seine Vorteile sind unübertroffen. Als Haarspezialisten bekannte ärztliche Autoritäten bestätigen die absolute Unschädlichkeit des

„Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“.
Die gegenteiligen unwahren Behauptungen sind durch einstweilige Verfügung des Amtsgerichts Berlin - Mitte Nr. 76 G. 222,25 als unlauterer Weltbewerb gekennzeichnet; sie unterliegen gerichtlicher Verfolgung! Lassen Sie sich also nicht täuschen, sondern verlangen das als Güte unübertroffene

„Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“.
Alleiner Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Wichtig ist,
daß Sie beim
Einkauf
den Zusatz



„mit dem
schwarzen Kopf“
besonders
betonen.

A. Riepoli
München-Färbergraben 26
Kinderwagen · Korbmöbel

Mingol-

Tabletten schützen vor Husten Heißigkeit Erdbelebung
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien

H. von Gimborn - A.-G. Emmerich & Rhein

SCHOKOLADENFABRIK
Carl Dippold
HOF-BAY.



Kindl-Schokolade

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen · JUGEND Nr. 11 / 1925

Gerichtsszenen

Nichter: „Angelaugler, wer war Ihr Vater?“

Angelagter: „Ich habe keinen Vater.“

Nr.: „Wer ist Ihre Mutter?“

A.: „Ich habe auch keine Mutter.“

Nr.: „Nun, Sie müssen doch wenigstens eine Mutter gehabt haben?“

A.: „Ich habe weder Vater noch Mutter gehabt.“

Nr.: „?????“

Gerichtsschreiber (aufschreibend):

„Herr Richter, das ist am Ende ein sogenannter Self made man!“

Auslands-Humor

Gewissenhafte Krankenpflegerin (freudig):

„Sie müssen jetzt aufpassen, es ist jetzt die Zeit, zu der Sie Ihr Schläfipulver nehmen müssen!“

BLEICHERT

ZUGSPITZBAHN



Drahfseilbahnen
ADOLF BLEICHERT & CO. LEIPZIG

Amol Karmelitergeist
Beliebtes Haus- und Einreibemittel
In Apotheken und Drogerien erhältlich



Velour-Hüte
die grosse Mode
in allen Farben

A. BREITER
München / Weinstr. 6
Kaufingerstr. 23

Für die Reise nach dem Süden!

Der neue
erfolgreiche Roman von

Rudolf Greinz
Vorfrühling der Liebe

320 Seiten, in Leinen M. 5,-, in Halbleder M. 9,-

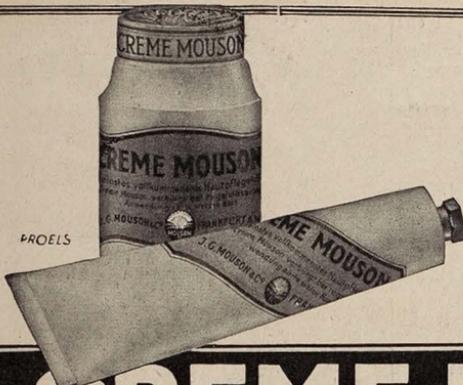
spielt in

Meran und am Gardasee

Nach wenigen Wochen erschien bereits

das 16.-20. Tausend

L. STAACKMANN VERLAG, LEIPZIG



Mit der fortschreitenden Verfeinerung der Lebensweise hat sich Creme Mouson als Hautpflegemittel zum Gemeingut der gesamten Kulturwelt entwickelt — dank ihrer einzig dastehenden, in der unnachahmlichen Zusammensetzung begründeten Wirksamkeit.

CREME MOUSON

→ CREME MOUSON SEIFE * CREME MOUSON RASIERSEIFE ←

Ursache und Wirkung

Die eine To'sche war es gewesen,
Die ein Mann so ganz besonders geliebt,
Dass nämlich „Reliefspeier“ rückwärts gelesen
Wieder das Wort Reliefspeier gibt.

Seit dieser Entdeckung sah man den Armen
Nur rückwärts mehr lesen und rückwärts denken
Und rückwärts sprechen und um Erbarmen
Auch seine Schritte nach rückwärts lenken.

Maxim Schubert

Am Ende musst' er noch rückwärts leben
Und neulich vernahm man die schreckliche Märe,
Dass er aus einem Pfahldorf der Sueden
Ins Palaeolithum abgereist wäre.



Wehre dich Mittelstand!

Erlauschte Zwiegespräche: 7

Im Ka'feekränzchen

Die armen Kurraschen! Jetzt liegt auch das dritte Kind an den Kosten! Der Vater ist ganz verzweifelt, weil der wegen der hohen Kosten sich nicht traut, einen Arzt zu nehmen.

Das hat er aber auch davon! Ich habe ihm immer zugesetzt, dass und die Kinder bei der „Selbsthilfe“ gegen Krankheitsfälle zu versorgen sind. Ich habe es für 2,50 M. für sich und ebensoviel für alle Kinder zusammen zu teuer!

Nun kann er ja das zehnfache bezahlen!
Sparsamkeit am falschen Platze! Hinterher geht manchem ein Leuchter auf.

Selbsthilfe
Krankenversicherung für den Mittelstand a. G.
Breslau, Tiergartenstraße 55/57

Berlin-Charlottenburg, Berlinerstr. 53
Düsseldorf, Elisabethstr. 11
Hamburg, Bieberhaus, Zimmer 241
Hannover, Schäferdamm 1
Kiel, Königsweg 8-12
Königsberg, Handelsstr., Zimmer 54

Vertreter an allen Plätzen

Lübeck, Schwerinsstraße 4
Merseburg, Landeshaus II, Oberaltenburg 4-6
Münster, Warendorffstr. 8
Stettin, Pestalozzistr. 10
Wiesbaden, Bierstadtstr. 7



Neue

Freie Presse

WIEN
I., Fichtegasse Nr. 11

Vornehmste deutsche Tageszeitung Österreichs
und der Nachfolgestaaten. Maßgebend in Politik,
Wirtschaft, Literatur etc. Größter wohl-
habender Leserkreis

Ironie

Ironie ist ein Talent,
Ungemach zu überwinden
Und zu heitern Kränken binden,
Was der Ernst des Lebens trent.
Ironie ist eine Kunst,
Alle Dinge zu krethen,
Dass sie nach zwei Seiten sehen,
Alle Worte zu liegen,
Dass sie wahr sind und doch lügen.
Ironie ist eine Art,
Schlechte Hütte so zu tragen,
Dass sie immerhin das Ansehn
Guter neuer Hute haben.
Ironie ist ein Gesicht,
Manchmal auf dem Kopf zu gehn
Und den Untug seines Daseins
Doch von oben angusehn.
Ironie der Ironie,
Lebensform der Lebensformen,
Geist ist nur durch Widerspruch,
Flatternd über toten Normen.
Lächeln, wo die andern sich
Um den Ernst des Tages bilden,
Sind wie feig. — Morgen schon
Baumeln wir vielleicht am Galgen.

H. Schilfmeier

Grenze

Der Käschet bepricht den Sos: „Im Schweiz deines An- gesichts sollst du dein Brot essen.“ Als er fragt, ob einer die Bedeutung des Soses kenne, antwortet der kleine Friz:

„Der Mensch soll solange essen,
bis er schwitz.“



KOMMIS

Amerikanischer Lokalpatriotismus

Los Angeles ist eine wunderschöne Stadt.

Wenn Sie das etwas noch nicht wissen sollten, dann sagen Sie es nur einem Einwohner von Los Angeles. Er liest Ihnen privatissimum und gratis ein dreimonatiges Kolloq über seine Heimatstadt. So stolz ist er auf sie.

Nur in einer Hinsicht gleicht Los Angeles anderen Dörfern dieser Welt: Auch dort sterben die Leute. Das ist nun schon so.

Einstmal hatte eine ganz bedeutende Persönlichkeit dort das Zeitliche gesegnet, eine Unmenge Menschen gab ihr das Geleit und eine ganze Anzahl ergreifender Grabreden wurden gehalten.

Zum Schluss trat noch ein Herr ans Grab und sprach also: „Verehrte Trauerversammlung! Über den Verstorbenen ist schon alles Gute und Schöne gesagt worden, das wir eifrig nichts mehr zu sagenbleibt. Hm, — shem — außerdem habe ich ihm



auch gar nicht gelernt. Aber wenn die Ladies und Gentlemen noch ein paar Minuten Zeit haben, will ich Ihnen noch rasch etwas über Los Angeles erzählen.“

Lebe

Das zweite Gesicht

Schwester (Zu dem um ein paar Jahre jüngeren Brüderchen, das seine Spielsachen kaputt gemacht hat):

„Du nichtsahniger Junge! Ich wollte, Mama wäre mal nachmittags zu Hause, damit sie sähe, wie du dich aufführst, wenn sie nicht da ist.“

Der Besucher

Humor des Auslands

Viele Leute hören jetzt den Rundfunk im Dunkeln, sagt ein Radioenthusiast. Betritt da newlich ein Einbrecher vorfröhlig ein Haus in der Vorstadt und ist nicht wenig erschrocken, als ihm eine mürrische Stimme befiehlt sich ruhig zu verhalten, er könne ja gleich ein paar Kopfhörer haben.

London Opinion

Hassia

DIE ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG

SCHUHFABRIK HASSIA A.-G. OFFENBACH A.M.



„ETTA-KOSMETIK“ G.m.b.H., Berlin W.109, Potsdamerstr. 32

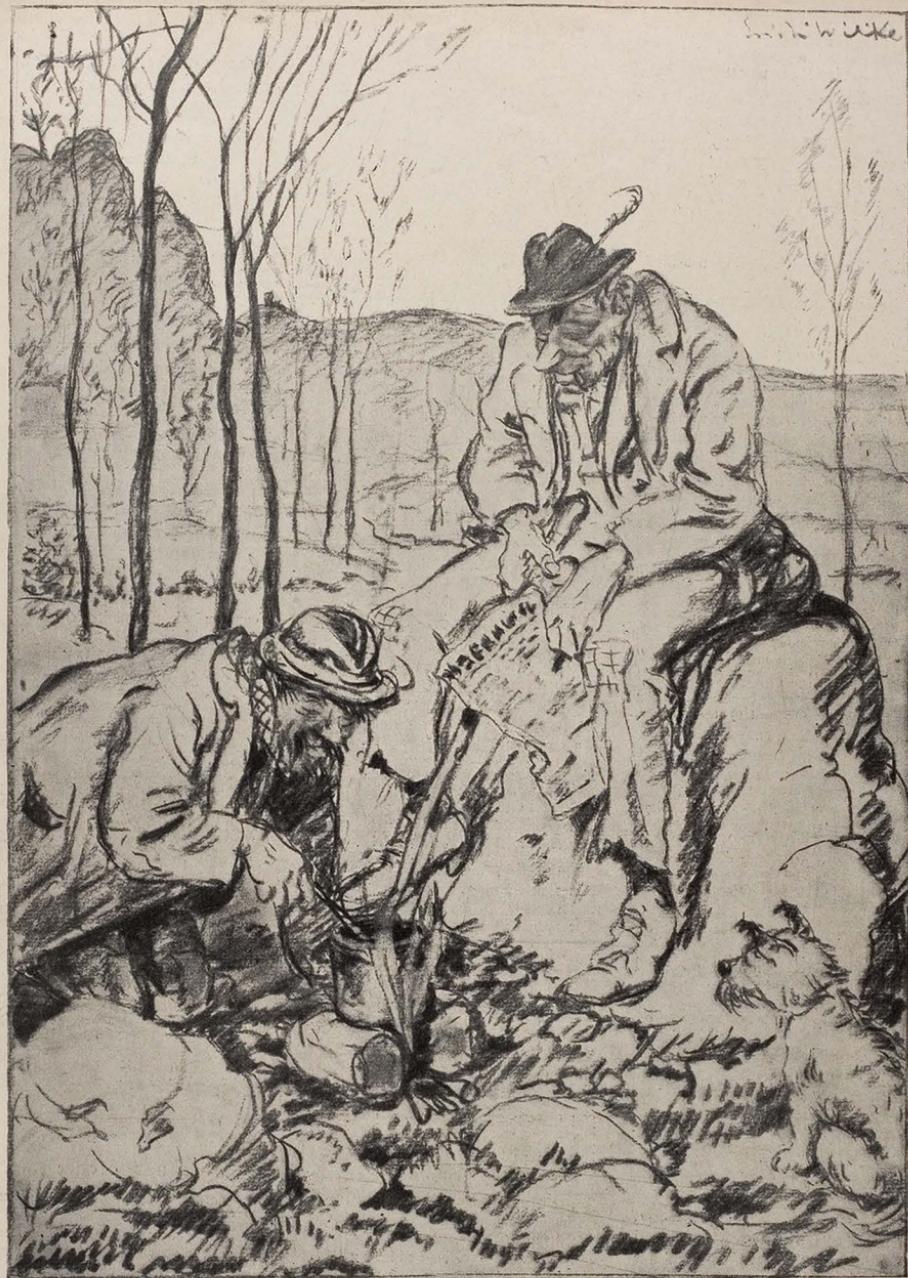
Auch eine „Russifizierung“

Wir haben in Deutschland nicht nur eine ganze Menge russischer und pseudo-russischer Künstler, Theaterteile, Artisten, Tänzerin, Tänzerinnen, Kaufleute und Bankiers, sondern auch „russischen Tee“. Mit großer Freude stellt die russische Firma fest, daß es höchstens wieder „echter russischer Karawane Tee“ ist, der prangt, darauf auf dem Umschlag ein russisches Autogramm, ein Schild und Hochzeitszeichen, die furchtbar echt aussehen. Und je weniger man russisch versteht, umso mehr

ROSODONT

A.H.A. Bergmann, Waldheim, Sa.
Hersteller des beliebtesten Wohlergeruchs „Maienzauber“

glaubt man daran. In Wirklichkeit haben diese Tees genau so wenig „Russisches“ an sich, wie andere nicht. Sie werden in Deutschland produziert und legen einfach das russische Gewicht an. Ein Geschäftsvornehmen, das die Möglichkeit gefunden hat, einen „echten russischen Tee“, kommt aber als Produzent nicht an. Auch früher standen der gute „russische Tee“ aus den besten Teeländern (China, Ceylon, Java, Indien). Es liegt hier die Nachwirkung einer Suggestion vor, von der wir umso mehr Grund haben, uns zu befreien, als deutsche Tee-Importeure, die kein Haar bringen, wie beispielhaft die bekannten Gemüschaden der „Mark-Tekanäse“, die nicht erst russifiziert zu werden brauchen, um ihre Güte zu erwischen.



Skandalöse Zeit

"Ic floobe, Gustav, jeht sinn wir zwee so scheen langsam die ehrlichsten Leute von janz Deutschland und Umjegend geworden."

An Kempten!

Nach amtlichen Ausstellungen ist ein Geburtenrückgang in der Hauptstadt des Allgäus zu konstatieren, der katastrophal erscheint.

O liab's Herrgöttle vo Wiberach!

Wer hätt' denn so öbbs' denkt!

Dass ias im krischischen Allgoi hint'

Scho Jeder e Mittel hat im Grind,

Was mi de(n) Störche lens!

Suscht¹⁾ ischt di bussa²⁾ oft Tag und Nacht
D' Hebamme omenandar g'rennit...

Und ias auf einmal gab' es Naah?

- Ihr bindet 'm Störche de(n) Schnabel
zu,

Ihr Herrgottshakerment!

Ja, moinet 'r denn, ma brücht⁴⁾ mir meahr
As Butter macha und Käss?
Und keine Kindar? - Dös wär' quat!
D' Kässotz⁵⁾, dia pflanzt anand it furt,
Und seit se no(gh) so räss!

Ihr Koode,⁶⁾ Kempte ich bei Paris!

Dös könnet' e merken Uil!

D' Allgoier sind alle⁷⁾ Züchter g'wea!

So züchter!! I will mir höara meahr
Wo söttinger⁸⁾ Kindarhui!

Snächste Jahr muas wieder bei „Kempte“
stu:¹⁰⁾

Hauptstadt des Allgäuer Gaus,
Berühmt durch reichliche Produktion
Von Kindern, Kindern und Kässbaron⁹⁾ -
- Verichtanda!!! Dös bitt' i m'r aus!!!

1) Kopf 2) sonst 3) drausse 4) bräuchte 5) Kässotz
6) Kässotz 7) Schelme 8) allewei 9) solcher 10) fehn.

A. D. M.

R. Gries



Weaner Musi

„Unsere Musi soll sinnlich sein, auch die aus der Krimolinin- und Schnirleber-Zeit! Was hätt' da der Strauss erst heut' für Walzer g'schrieben!“



Permanente Krise

„Von morgen ab stell' ich mir vor den Wallbau. Vielleicht hol'n se mir doch 'mal rin in die Regierung.“

*

Wettbewerb

In Baltimore lebt ein Chines mit dem Eigennamen „J“ Amerikanische Sprachgelehrte weisen darauf hin, dass das der kürzeste Name der Welt ist, weil das J von allen Einzelbuchstaben aus noch die wenigste Time braucht.

R. Gries

O Triumph, den das bedeutet!
Baltimore hat einen J!
Sowas kommt selbst in United States nur selten vor, sonst nie!
Einen Namen, so wie diesen!
Nings in keinem Bürgerstaat
Lebt wer - sachgelehrt bewiesen! -
Der noch einen kürzern hat!

Bald in tausenden Porträtern
Freut euch, den Herrn J zu seh'n,
Danck den großen Bildnerblättern,
Welche mit dem Zeitgeist geh'n!

Nachbarsläde, neidverbreslich
Wegen dieses Weltrekorfs,
Machen Preisaukschreien hässlich:
„Wer weiß Namen, n o ch mehr körz?“

Ja! Was das ein Fressen wäre!
Ich gewann' den Niesenpreis,
Und Europa hätte die Ehre,
Weil ich wirklich einen weiß!

Ja, geschenkte Yankeeipfel!
Gleich bei Kalau viss-a-vis
Wohnt mein Vetter, namens Tüpfel,
- Der braucht nur ein Teil von i!

J. A. Somas

Der schwitzende Dichter

Arztliche Versuche haben ergeben, dass Heißluftbäder, Glühlichtbehandlung, Dampf- und Kohlenwärmebäder, überhaupt Wärme, die geistige Leistungsfähigkeit bedeutend steigert.

Motto: Von der Stiene heis
Rinnen muss der Schweiß!

Willst du blasen wie ein - Goethe
Auf Apollos Dichterstöle,
Folge meinem guten Rat:
Nimm, Poet, ein Heißluftbad!

Willst du gern mit deinen Stücken
Wie ein - Schiller Lorben pfücken,
Lass, statt erst dich lang zu mühh'n,
Deinen Leib mit Licht beglüh'n!

Willst du glänzen durch Romane
Mehr als - Freytag und Fontane,
Wähle ohne langen Kampf
Kohlenfäuse oder Dampf!

Willst du deine Feder spiegen
Zu beklaßten Geistesblitzen,
Du es, sonst erreichtst du nichts,
Nur im Schweiß des Angesichts!

Füße, Rücken, Stirn und Därme
Tauche in des Wassers Wärme:
Aus dem Armel - Odyssee'n
Schüttelst du im Handumdröh'n!

Drum darf ein Poet mit nichts
Beispielweis im - Winter dichten!
Schwiken muss er, da es knallt!
Sonst läßt er den Leser - fält!

Kili



Zigeuner-Elegie

„Was hat man geschimpft armes Zigeuner, Zigeuner flieht und betrügt, Zigeuner ist Lump, hat man gesagt. Heit ist Böhmen, Pole, Serbe, alles große Herren und ehrlicher Zigeuner ist ärmer als früher!“



Winkelhausen

Alte Reserve

DIE ARCHE

Illustrierte Halbmonatsschrift
für Literatur und Kunst

Jedes Heft ein abgeschlossener
Kulturskreis.

Reichhaltig und interessant, mit zahlreichen
Kunstbeiträgen u. Textillustrationen,
Vierteljährlich (6 Nr.) M. 3.50 einschl.

Porto Probenummer 50 Pf.

Arche-Verlag, München 23

Lärm ruiniert die Nerven!

Otopax-Geräuschdämpfer, welche Kugelchen
für die Ohren schützen Gesunde u. Kranke ge-
gen Geräusche und Großstörlärm, während
d. Schlafes. Bei der Lärm- u. Reisen, auf dem Kranken-
lager, Schachzimmern, in Park, Kiosken, Zügen, Zügen
in Apotheken, Drogerien, Bandagen u. Gummigeschäf-
ten, v. Fabrikanten: Apotheker Max Negwer, Potsdam 6

Dr. Hoffbauer's ges. Entfektions-Tabletten

Von gleicher
Qualität wie
die anderen

Korpulenta / Fettleibigkeit

ohne Einhalten einer Diät. Keine Schädigung,
kein Aufkunstmittel u. Ausführ. Broschüre mit
arztlichen Gutachten gratis.

Elephant-Apotheke, Berlin SW 19

Lipziger Str. 74 (Dönhoffplatz)

Depot Wien: Apoth. rom. Kaiser, Wollzeile 13

DEUTSCHER BOTE

Nationale Monatzeitschrift

für deutsch-kulturelle Interessen

Reichhaltig illustriert mit zahlreichen Kunstdruck-

beiträgen. Abonnementpreis jährlich

Goldm. 8.40. Man verlange

kostenlose Probenummer.

**VERLAG: „DEUTSCHER BOTE“
HARDER & DE VOSS HAMBURG**

FAMILIEN-WAPPEN

Jede bessere Bürgerfamilie führt ihr
Wappen. Auskunft aus historisch. Quellen M., I.,
Dresdner Heraldik u. Genealog. Institut
C. Schüssler Nachf. Dresden A.103, Grüneauerstr. 19/1

Grand Hotel Fasano

Einzig in Lage / Übertrafen in Komfort

1925 voll. renov., 200 Betten, großes Speisesaal, Saal,

Orchester, Bar, Tanzlokal, 2000 qm wundervoll. Park, 300 m

lang, eig. Strandpromen. m. Privatanlegestelle d. Dampfer,

Eig. Seebadanstalt, großes Terrassenrestaurant. Deutsche

Leitung: G. Metz, bisher Direktor i. Grand Hotel Gardensee

Säuglinge

auch diskr. Beratung

finden für viele Jahre Auf-

nahme im sonnigen Heim.

(Monat. 60,- Mark)

Privat-Kinderheim

„SONNHALDE“

Überlingen/Bodensee

Asthma-

wiederholte erkrankt sofort. Kos-

tenlos wichtige Aufklärung.

Reinhardt & Jordan,

München 113, Müllerstr. 15

Besser als Yohimbin
alien wirkt Organophat.

Sehr kräftigend! Von wohlruhender Anregung:
versand an Private nur durch
1.55.25.14.— 26.— Goldm. 125 250 Port.

Wien-Apotheke, Hannover -



Verlangen Sie Preiseblatt J.

Hausapotheke, Apotheker, Berufsförderung

Schreiber, Leiter, Leiterin ger-
wünscht, womit sich schon
viele Tausende von ihrem
schwachen Lungenleid, selbst
befreien. Dr. Riedel, Riedel-
Apotheke, Weihen & Bass
Holländische (Eichfeld) H. 15

Auslandsreisen

Wer nimmt repräsentative
Schiffssätze? Mit? Gege-
leistung: Seine Angebote
oder Angebote unter F. D.
4039 Düsseldorf, Darmstadt.



Dr. Riedel's
Frühstücksträuter
sind bekannt für ihren feinen
Süßscrell und Beerenaroma,
unbedeut. Gewürzschalen-
pfl. u. d. mehr. Qualität Kon-
zentrat. 6—9 kg Absatz.
Dr. med. C. A. Meissner Frau
1.50 Pfund abnommen.
F. D. F. H. 1.50 Pfund abnom-
men. Für Kinder und Erwachsene
München 55, Darmstadt
Vertriebe 3. Brodtkorb große

Preis 60 Goldmark